



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)**

304 (2.11.1940) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-298617](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-298617)

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Samsfag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 304

Mannheim, 2. November 1940

## He 111 versprengt britischen Geleitzug Bemerkenswerte Offenheit eines britischen Großadmirals

### Eine Mahnung an Frankreich

(Von unserem Vertreter)

1b. Bichy, 1. November.

An jene Franzosen, welche die Ereignisse allzu schnell vergessen haben und nun die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit Deutschland als eine Selbstverständlichkeit oder sogar widerwillig hinnehmen, richtet die halbamtliche Agentur Interfrance eine ernste Mahnung. „Am 24. Juni“, so heißt es in dem Appell, „war Frankreich unrettbar verloren und auf Gnade oder Ungnade dem Sieger ausgeliefert. Deutschland war uns gegenüber zu nichts verpflichtet, auch nicht dazu, uns einen Platz im neuen Europa zu gewähren. Wenn Deutschland gewollt hätte, so hätte es unser Leben noch schwieriger, noch bitterer gestalten können. Deutschland hat dies nicht gewollt, aber — wir unterstreichen noch einmal — niemand hätte Deutschland daran hindern können.“

### Acht Bomben auf feindlichen Zerstörer

Großes Handelsschiff in Brand gesetzt / Volltreffer auf zwei weitere Schiffe

Berlin, 1. Nov. (G.V.-Bunt.)

Ein deutscher Kampfflugzeug griff heute Vormittag einen stark gesicherten britischen Geleitzug in der Gegend von Great Harmouth mit besonderem Erfolg an. 20 Zerstörer sowie eine Anzahl U-Boote begleiteten die Transportschiffe, die anscheinend eine besonders wertvolle Ladung für England beförderten.

Das erste Ziel des deutschen Fliegers war ein Zerstörer. Acht Bomben fielen auf das Deck, das in Kürze vom Wasser überspült wurde. Große Splitter flogen durch die Luft. Das Kriegsschiff blieb liegen und erhielt mehr und mehr Schlagseite. Dann wurde ein großes Handelsschiff von acht Bomben mit Schiffs getroffen und in Brand gesetzt. Eine 150 Meter hohe Feuerfäule wand weithin sichtbare Zeichen des erfolgreichen Bombenabwurfs.

Zwei weitere Handelsschiffe, ein großes und ein kleineres, erhielten Volltreffer. Auf dem ersten Schiff wurde einwandfrei starke Spitterwirkung beobachtet.

Der Rest des völlig versprengten britischen Verbandes versuchte, sich in Richtung auf die Küste in Sicherheit zu bringen.

Dem deutschen Flugzeug war es unter geschickter Ausnutzung der Wetterlage gelungen, überraschend an den Geleitzug heranzukommen. In lärmgeleiteten Tiefangriff und trotz starken Abwehrschusses fanatischer Kriegs- und Handelsschiffe hatte die Besatzung des deutschen Kampfflugzeuges bis zum Schluß die feindlichen Schiffe mit Bomben belegt. Fast 20 Treffer am deutschen Flugzeug waren ein Beweis für die Stärke des feindlichen Abwehrschusses; jedoch konnten diese Treffer der Flugfähigkeit der Heinkel 111 keinen Abbruch tun.

### Dem britischen Verführer verfallen

Nun ist es nach Polen, Norwegen, Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich, nach dem Regus von Albanien und Ruq von Albanien noch ein England ausgefallen, der es gar nicht nötig hatte — ausgerechnet das Volk des „Reichs des Olyffeus“, dem man wirklich mehr Schaulheit zugetraut hätte! Wer sich im letzten Jahr die griechische Entwicklung ansah, hatte allerdings immer wieder das Empfinden: „Na, wenn das nur auf acht!“ — nun ist es schief gegangen! Italien ist der Geduldsfaden gerissen, es hat zugeschworen, als die Athener Bauern mit John Bull für Italien immer gefährlicher zu werden beizugreifen.

Das heutige Griechenland umfaßt 130 199 Quadratkilometer mit einer Gesamtbevölkerung von etwa 6 629 000 Einwohnern nach der Berechnung von 1934. Die letzte Volkszählung von 1928 ergab nach Mutterbrachen: Griechisch-Sprechende 5 750 528, Türkisch-Sprechende 191 254, Makedonisch-Sprechende 81 984, Jüdisch-Spanisch-Sprechende 63 200, Armenisch-Sprechende 33 684, Ruthenisch-Sprechende 19 701, Albanisch-Sprechende 18 773, Bulgarisch-Sprechende 16 775. Danach wäre Griechenland zu 92,9 Prozent von arabisch sprechenden Menschen besiedelt — nur leider, daß den Griechen viele diese Statistik nicht geglaubt, sondern sie für ein des Olyffeus würdiges Schiffermärchen gehalten haben. Die Italiener bekriegen mit guten Gründen, daß die Zahl der Albaner nur so winzig sein solle, wie die Statistik anzeigt; in der Tschamur (ital. Schreibung; Ciomura) an der Nordgrenze von Epirus gibt es in der Tat ganze Kleinlandbesitzer von Albanern. Die Rumänen bekriegen sich seit langem über schlechte Behandlung der ihnen stammverwandten Ruthen, auch Kronen genannt — und die Makedonen und die Bulgaren der griechischen Statistik sind ziemlich das gleiche Volk. Hinter ihrer falschen Aufspaltung verbirgt sich die Tatsache, daß Griechenland im Norden sich ziemlich weit in stark bulgarisch durchsetzte Landschaften vorgeschoben, in Griechisch-Thrazien Bulgaren von seinem Zugang zur Ägäis abgeriegt hat.

Griechenland in seinen heutigen Grenzen ist das Ergebnis einer geschichtlichen Ausdehnung. Als unter der Mithilfe aller europäischen Mächte das Griechentum von der türkischen Herrschaft befreit und 1832 Griechenland unter dem Prinzen Otto von Bayern ein selbständiges Königreich wurde, umfaßte es nur den Peloponnes und Mittelgriechenland, nach der Verdrängung der im Lande ansässigen Türken fast rein griechisch besiedelte Gebiete, bekam es noch im gleichen Jahre durch das „Protokoll von Kalender-Kösch“ die Landschaft Makedonien im Nordwesten hinzu, ebenfalls ein rein griechisches Land. 1881 bekam Griechenland als Ergebnis des Berliner Kongresses Thessalien und Akaia, ersteres mit schon viel türkischer Bevölkerung, ohne sich eigentlich darum große Opfer auferlegen zu haben. 1896 brach ein Aufstand auf Kreta aus, den Griechenland durch Landung von Truppen zu unterstützen versuchte; diese wurden von den Türken geschlagen. Dennoch bekam Kreta Autonomie unter türkischer Oberhoheit auf Betreiben Englands; als aus diesem Konflikt sich ein türkisch-griechischer Krieg entwickelte, wurden die Griechen von Gheorgios Vasila bei Larissa und Tomos geschlagen. Am Kriege Bulgariens, Serbiens und Montenegros gegen die Türkei 1912 beteiligte es sich, ohne wesentlich zur Entscheidung beizutragen, schlug sich dann im Zweiten Balkankrieg 1913 auf die Seite Serbiens und Montenegros gegen das erschöpfte Bulgarien und rief außer dem griechischen Saloniki Distrikt fast bulgarischen Einflusses, wie Seres und Kawaia, an sich. Im Weltkrieg wurde Griechenland gegen seinen Willen von England und Frankreich brutal vergewaltigt, gegen jedes Völkerrecht zur Operationsbasis gemacht, bekam aber im Friedensvertrag von Neuilly das bulgarische Westthrazien zwischen Resta und Mariza, und zwar mit der Auflage, Bulgarien einen freien Zugang zu dem Ägäischen Meer, von dem Bulgarien nunmehr völlig abgedrängt war, zu gewähren. Nach bulgarischer Angabe kamen dabei 200 000 bis 250 000 Bulgaren unter griechische Herrschaft, der freie Zugang zum Ägäischen Meer wurde nicht gewährt und so das arme,

## „Kanaldurchfahrt - geradezu eine Flottenoperation“

Die allzuviel beanspruchte Grand Fleet / Großadmiral Chatfield sucht ihr Versagen zu entschuldigen

r. d. Berlin, 1. Nov. (Gg. Ver.)

„Es ist heute sehr gefährlich für unsere Geleitzüge, den Kanal zu passieren, ja, die Durchfahrt eines Konvois durch diese Meerenge ist heute für England geradezu zu einer Flottenoperation geworden.“ Der Mann, der diese Worte sprach, ist kein geringerer, als Großadmiral Lord Chatfield, einer der maßgebenden Fachleute der britischen Admiralität. In einer Rede, die der Großadmiral im englischen Rundfunk hielt, hat er die strategische Situation seines Landes in einer Weise beleuchtet, die ganz und gar nicht in Uebereinstimmung mit den üblichen Erklärungen von Admiralität und Informationsministerium steht. Ingleich sind diese Ausführungen ein kennzeichnendes Symptom für den Wandel, der sich seit dem Weltkrieg vollzogen hat und dem auch die britische Seeherrschaft in einem für die Engländer höchst peinlichen Maße unterliegt. Nicht zu Unrecht sagte Lord Chatfield, die Beherrschung der Meere im Jahre 1940 sei nicht mehr so leicht und einfach wie früher, die Flotte laufe heute unter mehr Risiken und ihre Aufgaben seien arößer geworden als je zuvor, denn sie müsse fast die gesamte europäische Küste, die Deutschland beherrscht, überwachen. Er wandte sich dann den neuen Schwierigkeiten zu, mit denen die englischen Geleitzüge zu rechnen hätten. Lord Chatfield gab zu, daß sich die Deutschen England gegenüber in einer so günstigen Lage befinden, wie nie zuvor. Großbritannien größtes und schwierigstes Problem sei gegenwärtig, die Seewege nach und von England offenzubehalten, denn deutsche U-Boote lauerten den englischen Schiffen auch im Atlantik auf. Die Schwierigkeiten im Mittelmeer, insbesondere nach dem Ausfall Frankreichs, hätten dazu geführt, daß man viele Geleitzüge bereits um das Kap der Guten Hoffnung leiten müsse.

Die Besetzung der Kanalküste und der Atlantikküste Frankreichs, die die Voraussetzung für die großen Erfolge unserer Seekriegswaffen in den letzten Wochen geschaffen hat, ist eine Tatsache, deren Bedeutung man heute angesichts der wachsenden Ausfälle in der Versorgung der Insel der britischen Vessentlichkeit nicht mehr verheimlichen kann. Wenn Chatfield in diesem Zusammenhang einen Vergleich mit der Situation von 1805 zieht, als Napoleon drohend an der Geganküste stand, so trifft diese Parallele nur insofern zu, als damals wie heute die Angriffsbasis des Feindes von den Pyrenäen bis zur Nordsee reichte. Zweierlei ist es, was man bei diesen neuen, so populären Vergleichen in England nicht beachtet: die technische Fortentwicklung der Waffen, die heute ihre Wirkungen weit in Feindesland und weit in die vom Feind kontrollierten Seegebiete hineinbringen, und die Tatsache, daß

denen den englischen Waffen ein Kontinent gegenübersteht, dessen innere Struktur sich wesentlich von den Verhältnissen der napoleonischen Zeit unterscheidet. Damals standen drei von den Militärmächten des Festlandes in offener oder heimlicher Opposition zu der Macht, die Träger des Kampfes gegen England war. Damals hat kein britischer Admiral davon sprechen können, daß infolge der Küstenstützpunkte und der Seekriegswaffen des Angreifers die Zehrfahrt im Kanal zu einer Flottenoperation geworden wäre und daß es Englands größtes und schwierigstes Problem sei, die Seewege von und nach dem Mutterlande offen zu halten.

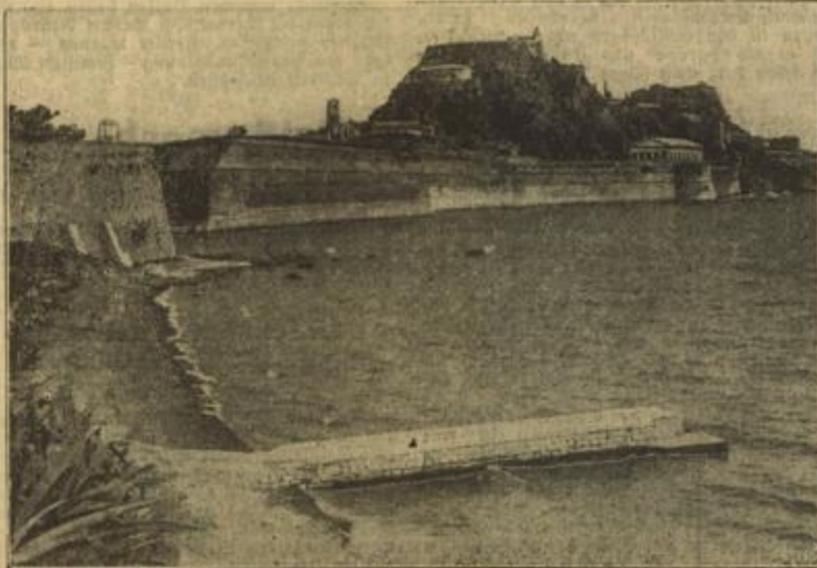
Auch die Lage im Mittelmeer zeigt die grundlegende Veränderung in den Kräfteverhältnissen. Bedenkt man, daß in den Tagen des Weltkrieges, von den Fahrten der „Goeben“ und „Breslau“ und einiger deutscher U-Boote abgesehen, das Mittelmeer unter dem Geleitz der britischen Flotte stand, so gewinnen die Worte Lord Chatfields zu diesem Thema ihre besondere Bedeutung. Obwohl „Bank der Ostseefreundschaft“ der griechischen Regierung die britische Flotte die Häfen Griechenlands wie ihre eigenen kennt — wie der Großadmiral nicht eben geistlich ansführte — sieht man doch den erweiterten Aufgaben mit einiger Skepsis ent-

gegen. Immerhin ist es auch im Hinblick auf die britische Taktik im Weltkrieg — als Salomonis ein englisches Heerlager war — nicht uninteressant, von einer so maßgebenden Stelle wie Lord Chatfield zu erfahren, daß die Landung englischer Truppen in Griechenland wenig sinnvoll sei. An den Schluß seiner Rede legte Lord Chatfield, der allgemeinen Richtlinien des Informationsministeriums folgend, den üblichen Hinweis auf die Unerforschlichkeit der englischen Hilfsquellen, die der Flotte ebenso wie der Royal Air Force ebenso zugute kämen. In welcher Weise diese Hilfsquellen jedoch den Nachschub an Material sichern können, wenn die Seeverbindungen nach dem Mutterland mehr und mehr dem feindlichen Zugriff unterliegen, bleibt sein Geheimnis.

### Japaner verlassen London

DNB Stockholm, 1. November.

Die „United Press“ aus London meldet, verließ am Donnerstag das erste Kontingent von 170 Japanern auf Grund des Räumungsbeschlusses aus Tokio die britische Hauptstadt. Die Japaner werden in einem englischen Hafen an Bord des Dampfers „Fuhimi Maru“ gehen, der sie nach Japan zurückbringen wird.



Die alten Befestigungsanlagen von Korfu

Der griechisch-albanischen Küste unmittelbar vorgelagert liegt die griechische Insel Korfu. Unser Bild zeigt die alten Befestigungsanlagen von Korfu. (Scherer-Bildarchiv-M)

Das Theater für alle!

Straße

et de

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

fleißige und tüchtige Bulgarentum auch von dem kleinsten Zugang zum Mittelmeer künstlich abgedrängt. Freilich schlug der Versuch, die seit dem Altertum mit Griechen besiedelten Küstenlandschaften Kleinasien den Türken abzunehmen. Unter tragischen Verlusten erlagen die griechischen Heere der türkischen Befreiungsbewegung unter Mustafa Kemal, der später als türkischer Staatspräsident den Beinamen „Atatürk“ annahm. Griechenland mußte als Ergebnis dieses Kampfes, in dem es von England hineingetrieben und dann im Stich gelassen war, eine große Menge griechischer Flüchtlinge aus Kleinasien, meist völlig verarmt, übernehmen.

Obwohl die Griechen damals von England so fleißig ins Unglück geholt wurden, hat dennoch Griechenland unter der Regierung des Generals Metaxas, der im Innern eine ganze Anzahl Reformen teils begonnen, teils durchgeführt hat, sich wieder in das englische Schlepptau begeben. Der tiefere Grund dafür ist einmal das Bestreben, mit englischer Hilfe die Inseln Rhodos, Lesbos, Kalymnos u. a., den sogenannten „Dodekanes“ („Zwölfinselngruppe“) mit griechischer Bevölkerung, die sich seit 1912 unter italienischer Herrschaft befinden, Italien abzunehmen, dann die Tatsache, daß im nordwestlichen Epirus, das Griechenland 1913 erwarb, ein ziemlich zahlreiches Albanertum zum Anschluß an das flammende Albanien drängt, so daß dort seit Monaten eine „blutende Grenze“, wie es sie sonst auf dem Balkan nicht mehr gibt, entstanden war. Zwischen dem 12. und 14. August 1940 wurde dort auch ein bekannter Albanerführer von griechischen Polizisten umgebracht, setzte eine Welle der Albanerverhaftungen ein. Historisch am tiefsten ist die alte griechische Eifersucht gegen Italien die Wurzel der inneren Option für England. Die Griechen fühlen sich als Erben des alten Byzanz sicher ebenso sehr wie der Hellenen — sie wollen innerlich die durch kulturelle Leistung, Bevölkerungszahl und Wirtschaftskraft begründete Vorherrschaft Italiens im Mittelmeer nicht gelten lassen. So nahm man in Athen die feuergefährliche britische Garantie, war auch infolge der unzureichenden Nahrungsvorräte vom britischen Druck stark abhängig, lebte in jener England-Anbetung, die leider bei den kleinen, Schiffahrt treibenden Nationen üblich waren, ähnlich wie bei Korwenen, erlaubte britischen Abenteurern, auf griechischem Boden ihre Intrigen zu spinnen, britischen Schiffen, die griechischen Gewässer fast wie eigene zu benutzen, baute auf Chamberlains Garantie für Griechenland vom 13. April 1939, das auch offenbar von dem englischen Plan gewohnt, in Saloniki zu landen, spannte im Königsbau die engen verwandtschaftlichen Beziehungen zu England aus — kurz, reizte Italien solange, bis der Duce zum Aufbruch, weil in der Tat ein Griechenland in englischer Hand an der Straße von Otranto eine echte Bedrohung der bisher sicheren italienischen Adriaküste darstellen würde.

Ministerpräsident Metaxas, offenbar von allen guten Geistern verlassen, hat an Churchill telegraphiert: „Mit vollem Vertrauen auf unsere großen und heroischen Verbündeten Großbritannien werden wir den gemeinsamen und sicheren Sieg erleben.“

„Der kann man wirklich mit Vater Homer (Ilias IV, 351) nur sagen: „Welch ein Wort, o Aeneas, ist dir von den Lippen entfallen!“ und hinzufügen (Ilias II, 796): „Ehler Greis, noch immer gefallen dir eitle Reden, So wie im Frieden vordem, da der Krieg unermesslich herannah!“

Eine kleine begabte Nation, reich an aller und wertvoller neuer Literatur, wirtschaftlich tüchtig, auch menschlich oft gewinnend, Trägerin eines der berühmtesten Namen der Menschheitsgeschichte wird so, von England umgarnet, angefaßt und vorangetragen, für England ins Feuer gejagt. Der Ausgang kann nicht zweifelhaft sein. Das arme, schlecht ausgerüstete, auch in früheren Kriegen nicht mit besonderen militärischen Lorbeeren gekrönte Hellas wird kaum dem ehernen Anprall der Legionen des neuen Rom lange widerstehen können; seine Gebirgslandschaften mögen ihm einen etwas in die Länge gezogenen Widerstand ermöglichen — seine Niederlage ist nur eine Frage der Zeit. Und England wird genau so „heroisch“ wie bei Ramfios, Dombas, Bilibammer, Andolones und wo immer es in Korwegen lange keine machte, — die Griechen den britischen Rückzug bedenken lassen. Prof. Dr. Johann v. Leers.

### Herzlicher Empfang der HJ-Führer in Tokio

Tokio, 1. November. (HJ-Zunt.) Die Abordnung der HJ-Führer traf am Freitagabend in Tokio ein, wo ihr auf dem Bahnhof ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde. Zur Begrüßung waren neben Vertretern der deutschen und italienischen Botschaft u. a. der Präsident des großjapanischen Jugendverbandes, Admiral Tateshita, sowie Vertreter der verschiedensten japanischen Jugendverbände erschienen.

Nach der feierlichen Begrüßung, wobei von japanischer Seite die feste Entschlossenheit ausgedrückt wurde, auch die Freundschaft der Jugend Deutschlands, Italiens und Japans weiter auszubauen, wurden die HJ-Führer durch die mit jubelnden Menschenmassen umfüllten Straßen zu ihrem Quartier geleitet.

**Bel qudlenden Schmerzen**  
hilft Ihnen **Germosan**, ein seit Jahren erprobtes, rasch wirkendes Mittel gegen Kopfschmerzen und Neuralgien aller Art. Die einzelnen Bestandteile von Germosan ergänzen und steigern sich gegenseitig. Germosan ermüdet nicht und hat keine Nebenwirkung auf Herz und Magen. Begleitet die Dankschreiben.  
In allen Apotheken zum Preise von RM — 41 und 1.14.

# Britische Munitionschuppen in die Luft geflogen

Duff Cooper jagt von „Nachlassen der Angriffe“ / „heftigste Nacht der Woche“ / Ratten nehmen überhand

DNB Berlin, 1. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Besonders ungünstige Wetterverhältnisse veranlaßte die Engländer, ihre Kampftätigkeit in der Luft gestern völlig einzustellen. Die deutsche Luftwaffe hingegen setzte ihre Angriffe gegen London und andere kriegswichtige Ziele in Süd-, Mittel- und Westengland fort. Im Südwestteil von London waren als Folge von Bombenangriffen auf eine Bahnstation und ein größeres Fabrikgebäude Brände zu beobachten. Bei Birmingham und am Südrand von Bristol sind wichtige Rüstungswerke erfolgreich mit Bomben belegt worden. Beim Angriff auf ein Munitionslager westlich von London flogen mehrere Munitionschuppen in die Luft. Ein Eisenbahnzug wurde zum Entgleisen gebracht. Bei weiteren Angriffen gegen britische Flugplätze konnten Vorkämpfer in Hallen, Schuppen und Unterständen festgesetzt werden. Eine Anzahl am Boden stehender Flugzeuge wurde im Tieflangriff mit MG-Feuer belegt und beschädigt.

In den Gewässern westlich von Irland wurde ein britisches Transportschiff von etwa 6000 BRT durch Bombentreffer versenkt. An der

Südostküste Englands versprengten Kampfflieger einen Geleitzug. Sie erzielten mehrere Volkstreffer und trafen ein Schiff so, daß es mit Schlagseite liegen blieb.

Vor der norwegischen Westküste wurde ein feindliches Flugzeug vom Muster Lockheed Hudson im Luftkampf, ein weiteres durch ein Minensuchboot abgeschossen. Eigene Flugzeugverluste sind nicht entstanden.

## 250 000 Mann für Schuttbeseitigung gefordert

hw. Stockholm, 1. Nov. (Eig. Ber.)

Die Luftkriegsberichte über die Nacht vom Donnerstag zum Freitag verwenden wieder einmal die Mißbezügliche Verabredungsformel, es sei ein Nachlassen der Angriffe, mindestens gegen London, zu beobachten. Die Engländer wollen mit diesen Behauptungen offenbar nur die Tragweite der enormen und beständigen Angriffe auf die englischen Industriegebiete oder auch andere äußerst wichtige Objekte in den Hintergrund drücken, zu denen besonders die erfolgreichen Bombardements gegen die im letzten Wehrmachtbericht erwähnten großen

Munitionsdépôts in Südengland gehörten. Von zwingender Deutlichkeit ist jedoch der Rotschrei des „Daily Express“, wonach eine Viertelmillion Soldaten zu Aufräumungsarbeiten in London nötig wären. Duff Cooper spekuliert aber auf die Abgelenkung der Bevölkerung, der eingerechnet werden soll, daß es durchaus möglich sei, die fürchterliche Last dieser anhaltenden Angriffe ohne Unterlaß weiter zu ertragen, da sie in der bisherigen Heftigkeit einfach nicht fortbauern würden.

Von einem „Nachlassen der Bombardements“ und ihrer Wirkungen“ ist aber aus jenen spärlichen Anzeichen, die von der Londoner Zensur durchgelassen werden, auch nicht das geringste zu spüren. Gerade jetzt haben wieder schwedische Meldungen aus London die Bombardierung wichtiger englischer Viertel zugegeben. Sie werden der neutralen Öffentlichkeit nicht den Eindruck vermitteln, als ob die Angriffe auf London „erlahmt“ wären.

Schwedische Berichte meinen, daß auf dem durch Bomben hart mitgenommenen Wimbledon-Tennisgelände seit Kriegsbeginn eine Schneenacht angelegt worden sei. Die englische Zensur gestattet derartig harmlose Hinweise, aber natürlich keine Erwähnung der militärischen Aufgaben, die den Tennis- und Golfplätzen, Klubgebäuden usw. bei der Anlegung des Londoner Verteidigungsairfelds zugewiesen wurden. Hier wurden Flak- und Scheinwerfer-Batterien aufgestellt, Truppen- und Notkasernen aufgestellt und Munitions- und Vorratslager eingerichtet.

## Diese Feuersbrünste

Ueber die fortwährenden Angriffe sagt „Stockholms Tidningen“ in einem Bericht aus London: „Die Aktion der letzten Nacht ist die heftigste in dieser Woche gewesen. Es entstanden viele Feuersbrünste.“ Der Londoner Vertreter einer anderen schwedischen Zeitung schildert die neuesten Auswirkungen des Bombentrieges in düsteren und geradezu pessimistischen Farben. Er meldet u. a.: „Obwohl einige tausend Soldaten in den Ruinen arbeiten und auch die Zahl der Aufräumungsarbeiter beständig erhöht wird, halten die Aufräumungsarbeiten in keiner Weise Schritt mit den Bombardements. Die größte Gefahr für den kommenden Winter besteht in den Epidemien. Ratten treiben ihr Unwesen in den Ruinenhaufen und Ungeziefer vermehrt sich unheimlich schnell.“ Der schwedische Journalist mißt dieser Erscheinung solche Tragweite bei, daß er seinem Artikel die Ueberschrift gibt: „Solche Gefahren sind eines der größten Probleme für London, Trümmerhaufen als Brutstätten für Ratten und Ungeziefer.“

## Durcheinander im Verkehrsweisen

Er bestätigt auch das enorme Durcheinander im Londoner Verkehrsweisen, das bereits aus den letzten Anordnungen der Regierungssitzungen erkennbar wird. Man versucht Privatautos in den Verkehr zu bringen, um auf diese Weise zusätzliche Verkehrsleistungen zwischen den Vororten und der Innenstadt zu schaffen. Diese vermehren jedoch die Verkehrsstopfungen, da durch die Bombenträger in den Straßen die Autos gezwungen werden, lange Umwege durch schmale Seitengassen zu machen. 14 Privatautos sind notwendig, um die Passagiere eines normalen Autobusses zu befördern. Das Ganze sei ein typisches Beispiel für das mangelhafte Organisationsvermögen. Die Regierung erklärt sich ganz einfach außerstande, den Transport der Londoner Arbeiter zu sichern und ermüdet stattdessen zu einer Art britischen Wohlthatigkeit, die allzu umständlich und planlos ist.

## — auf alles verzichten!

Stockholm, 1. Nov. (HJ-Zunt.)

Captain Crookshank, der Unterstaatssekretär im englischen Schatzamt, erklärte Freitag bei der Eröffnung einer „Kriegsparade“ in Bloomsberg, England müsse, um diesen Krieg finanziell durchhalten zu können, in jeder Woche wenigstens 15 Millionen Pfund sparen. Die Bevölkerung des Landes müsse gewaltige Opfer bringen, und es manchmal auch fertig bringen, auf alles zu verzichten.

Bekanntlich war erst vor einiger Zeit vom Präsidenten des britischen Sparauschusses, Sir Robert Anderson, als mögentliche Sparsumme 12 Millionen Pfund angegeben worden. Wenn nun bereits eine um volle drei Millionen Pfund höhere Summe angegeben wird, so zeigt dies einmal, daß die Ausgaben für den von den Plutokraten angezettelten Krieg ununterbrochen weiter steigen. Zum anderen läßt der Ausdruck des Unterstaatssekretärs deutlich erkennen, daß die herrschende Klasse in England entschlossen ist, aus der britischen Bevölkerung bedenkenlos auch das Letzte herauszupressen.

## Riefengewinne englischer Plutokraten

Genf, 1. Nov. (HJ-Zunt.) Die englische Plutokratie duldet nicht nur während des Krieges in reinen Privatbetrieben Riefengewinne für die Abnehmer, sondern läßt solche Gewinne sogar bei Regierungsaufträgen zu. Die große Schneidfirma „Prices Tailors“, die nur noch Heeresaufträge ausführt, machte nach einem Bericht des „Daily Express“ so riesenhafte Gewinne, daß ihre Dachgesellschaft „Prices Trust“ 25 Prozent Dividende für das erste Kriegsjahr ausschüttet.

Reichsminister Funt Ehrenbürger der Universität Königsberg. Mit einem Festakt in der Universitätsaula wurde Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Funt Donnerstagnachmittag in Gegenwart des Gauleiters des Ehrenbürgerrechts der Albertus-Universität übertragungen.

# Lebhafte deutsche Lufttätigkeit am Freitag

„Bombenwürfe über offenem Gelände“ / Bisher heftigstes Sperrfeuer

hw. Stockholm, 2. Nov. (Eig. Ber.)

Am Freitag herrschte nach englischen Darstellungen lebhaft deutsche Lufttätigkeit über ganz England. London hatte eine ganze Reihe von Alarmen. Bereits am Vormittag setzten die Bombenabwürfe über den Außenbezirken der Hauptstadt ein. Gegen Mittag ging ein deutscher Verband zum Angriff gegen London und Umgebung vor. Die amtliche englische Darstellung spricht von „Bombenwürfen über offenem Gelände“, woraus zu entnehmen ist, daß Flugplätze, Truppenlager und Vorratdepôts angegriffen wurden. Es wird über eine Reihe von Luftgefechten berichtet, die sich zum Teil über dem Londoner Reich, zum größeren Teil jedoch über Südostengland entwickelten. Am Nachmittag überflog ein größerer Verband von

50 Flugzeugen bei Dungeness die englische Küste. Nach der englischen Darstellung brachen 20 Flugzeuge bis London durch. Sie befanden sich offenbar in bewaffneter Aufführung, da sie keine Bomben warfen. Wohl aber waren Bombenaktionen am Nachmittag im Gange über den Industriegebieten in Mittelengland und am Mersey-Fluss sowie über Ostschottland.

Gegen Deutschland fanden in der Nacht zum Freitag, wie das Londoner Luftfahrtministerium mitteilt, keine Aktionen statt, und zwar wegen ungünstigen Wetterverhältnissen. Da die deutsche Luftwaffe sich auch durch schlechtes Wetter nicht davon abhalten ließ, in der Nacht zum Freitag über England zu erscheinen, versuchten die Engländer diese Tatsache mit der Behauptung einer „weiteren Verringerung der feindlichen Angriffstätigkeit“ schwachhaft zu machen.

# Vichy pensioniert 50 Unterpräfekten

Derwaltungsmaßnahmen des Innenministers

h. Vichy, 2. Nov. (Eig. Ber.)

Der französische Innenminister Peyron-ton hat im Rahmen des administrativen Neuaufbaus 50 Unterpräfekten und Generalsekretäre der Präfektur in den Ruhestand versetzt. Es handelt sich vor allem um Personen, die sich dem Kurs Marshal-Vétains nicht fügen wollten oder die innerhalb ihres Verwaltungsbezirks keine genügende Garantie für eine frische Durchführung der von der Regierung erlassenen Dekrete geben. 143 hohe Verwaltungsbeamte der Präfektur, die, wie eine Meldung aus Vichy sagt, „Gefangene ihrer lokalen Bindungen“ blieben, wurden versetzt. Weiter hat Peyrouton den Rahmen der bis-

herigen Rekrutierung für die hohe Verwaltungslaufbahn durchbrochen, indem er zur Ausfüllung der freigewordenen Plätze, vor allem in den Präfekturen, auch Offiziere berief. So wurde jetzt die Ernennung von vier Oberleutnanten zu Präfekten beauftragt. Diese Ernennung wird in Frankreich als die Einleitung einer ganz neuen Personalpolitik in der Verwaltung gewertet. Mehrere Gemeinderäte, die die französische Regierungspolitik zu sabotieren versuchten, und anscheinend auch der staatsfeindlichen Flüsterpropaganda unter der Marke de Gaulles Vor-schub leisteten, wurden vom französischen Innenminister kurzerhand vom französischen

# Indien in großer Unruhe

Folge der Verhaftung Nehrus / Polizeiliche Vorsichtsmaßnahmen

a. sch. Bern, 2. Nov. (Eig. Ber.)

Die Verhaftung des früheren Präsidenten des allindischen Nationalkongresses, Pandit Nehru, durch die britische Polizei in Indien hat nach hier eingelaufenen Meldungen in ganz Indien eine Welle größter Unruhe ausgelöst. Die britischen Behörden haben sich bereits gezwungen, polizeiliche Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen. Nehru wurde in dem Augenblick verhaftet, als er von einer eingehenden Aussprache mit Gandhi zurückkehrte. Gandhi hat Nehru beauftragt, als Hauptredner bei dem Ungehorsamkeitsfeldzug aufzutreten. Außerdem soll er ihm weitgehende Organisationsaufgaben übertragen haben. Nehru ist den Engländern um so verhaßter, als er als Harrow- und Cambridge-Schüler sich schon kurz nach seiner Rückkehr aus Eng-

land ganz der indischen antienglischen Bewegung verschrieb. Nehru, der bereits seit 20 Jahren mit Gandhi zusammengearbeitet, hat erst vor wenigen Monaten vor dem allindischen Nationalkongress die völlige Unabhängigkeit für Indien gefordert. Meldungen aus London suchen die Befürchtungen der britischen Regierung hinsichtlich der weiteren Entwicklung in Indien nicht zu verbergen. Erst vor wenigen Tagen gab der „Manchester Guardian“ ein düsteres Bild der Lage in Indien und die Entsendung des britischen Staatssekretärs für Indien, Amery, verlangt, um in Indien „Ordnung“ zu schaffen.

Sämtliche indischen Börsen haben aus Protest gegen die Verhaftung Gandhi Nehrus ihre Schalter geschlossen. Ferner wurden — ebenfalls als Protestkundgebung — sämtliche Märkte in Bombay geschlossen.

# Fast 20 Millionen Reichsmark!

Stolzes Ergebnis der zweiten Reichsstrafensammlung im Kriegs-WHW 1940/41

Berlin, 1. November. (HJ-Zunt.)

Nach den bisher vorliegenden Meldungen erbrachte die am 19. und 20. Oktober 1940 durchgeführte Reichsstrafensammlung das Ergebnis von 19 931 432,69 RM. — Das Ergebnis hat sich gegenüber der gleichen Reichsstrafensammlung des Vorjahres um 4 489 144,15 RM. — das sind rund 29 vom Hundert, erhöht. Damit steigerte sich der Durchschnitt von 19 Rpf. auf 25 Rpf. je Kopf der Bevölkerung.

Auch das Ergebnis der Strafenfassammlungen im zweiten Kriegswinterhilfsjahr ist eine Dokumentierung der inneren Geslossenheit des deutschen Volkes, ein Bekenntnis zur Gemeinschaft, die das Geheimnis der Kraft und Stärke Großdeutschlands bedeutet. Jeder Volksgenosse weiß heute, daß die Mittel des Kriegswinterhilfsjahres den Schutz der deutschen Familie sicherstellen, daß die Partei im Winterhilfsjahr den Ausdruck der Kraft unserer Gemeinschaft sieht. Jeder Opferformist, jede Reichsstrafensammlung sind ein Gradmesser der inneren Haltung und des Widerstands-

willens des deutschen Volkes. Den Missionen britischer Plutokraten steht der klare, nächste Entschlossene Wille jedes Deutschen zum Sieg entgegen.

## Ueber 500 Millionen RM britisches Kapital in Griechenland investiert

Genf, 1. November. (HJ-Zunt.)

Ueber die Art und Weise, in der England seit langem Griechenland systematisch in seine Abhängigkeit gebracht hat, plauderte vor einiger Zeit die britische Zeitschrift „News Review“ einige Einzelheiten aus. Danach ist in Griechenland englisches Kapital in einem Gesamtbetrag von 510 Millionen RM investiert. Britische Wirtschaftskreise, so berichtet die Zeitschrift, kontrollieren das Bankwesen von Griechenland, die Landwirtschaft ebenso wie die Wasserwege ständen unter der englischen Kontrolle, vor allen Dingen aber 1,8 Millionen Tonnen der griechischen Handelsflotte.

Anlässlich d. Kreuz des vom Führer

fino

Der ita tag hat

Das A lautet:

Die C planmäßi fenntoten herstellun Nidzung weiter.

In Na Kolonnen bis über von Sidi Luftwaffe lichen Se feindliche Sieben fereen Bogen abg zwei Hin Flugzeug die H was ein leichte M

An E gefire auf geborene Agordat Die fe Bomben, Reapel a Bagnoli, d'Arco an wündete

It

Nach el Mittelteil lieischen Vilar zusammen ber vordere reits in r Aus den Gefangen sierende 3 der Halle ausäut.

In Ju

Die wi meldung in Belgica wird vo Abala

KIN

gegen 3rotka

ein äbler Amospp

Im W gemäß die über sich zurü marsch v zählende Prim ur der jugo den Ver am Frei Florina

Der T weit ver jugoslav bar.

# Griechischer Rückzug auf die Metaxas-Linie

### Italienische Truppen stoßen nach / Freiheitshampf der Albaner in Nordgriechenland / Durcheinander in Athen



Kapitänleutnant Prica beim Führer

Anlässlich der Ueberreichung des Eisernen Kreuzes wurde Kapitänleutnant Prica vom Führer empfangen. (Aut. Presse-Hofmann)

## Knotenpunkt Kalibaki erreicht

### Hefige Luftkämpfe in Nordafrika

DNB Rom, 1. November.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen in Epirus entwickeln sich planmäßig. Unsere Truppen haben den Straßenknotenpunkt Kalibaki erreicht. Die Wiederherstellungsarbeiten der vom Feind auf dem Rückzug verursachten Unterbrechungen gehen weiter.

In Nordafrika haben unsere motorisierten Kolonnen feindliche Kräfte angegriffen und bis über Klam-el-Saman (40 Kilometer östlich von Sidi-el-Barani) hinaus verfolgt. Unsere Luftwaffe hat heftige Angriffe gegen die feindlichen Stellungen unternommen, wobei es mit feindlichen Jagern zu heftigen Kämpfen kam. Sieben feindliche Flugzeuge wurden von unseren Bombern, weitere 10 von unseren Jagern abgeschossen. Der Abschuss von weiteren zwei Flugzeugen ist wahrscheinlich. Drei eigene Flugzeuge schien. Die feindliche Luftwaffe hat die Flugplätze der Marmarica angegriffen, was einen Toten und drei Verwundete, sowie leichte Materialschäden zur Folge hatte.

In Ostafrika verursachten feindliche Luftangriffe auf Abi Galla leichte Schäden. Drei Eingeborene wurden verletzt; ein Angriff auf Agordat blieb ohne Folgen.

Die feindliche Luftwaffe hat verschiedene Bomben, darunter eine Brandbombe — auf Kempel abgeworfen, die geringe Schäden in Bagnoli, Fort Capuana und in Pomiciana d'Aero anrichteten. Ein Toter und fünf Verwundete sind zu beklagen.

## 79 Dörfer erobert

Italienische Kolonne vor Jannina

h. n. Rom, 1. Nov. (Eig. Meld.)

Nach einer am Freitagabend veröffentlichten Mitteilung der Agenzia Stefani haben die italienischen Truppen die gesamte Unterpräfektur Platani eingenommen, die aus 79 Dörfern mit zusammen 35 000 Einwohnern besteht. Einige der vordersten italienischen Kolonnen stehen bereits in unmittelbarer Nähe der Stadt Jannina. Aus den Aussagen der zahlreichen griechischen Gefangenen ergibt sich vor allem die demoralisierende Wirkung, die der bederrückende Anteil der italienischen Luftwaffe an den Operationen ausübt.

## Artilleriefeuer auf Florina

In Jugoslawien hörbar / Englische Lügen dementiert

h. b. Belgrad, 1. Nov. (Eig. Meld.)

Die wiederholt verbreitete Londoner Lügenmeldung über antitalienische Demonstrationen in Belgrad und anderen jugoslawischen Städten wird von der amtlichen Nachrichtenagentur Avala entschieden dementiert und als

„Für Ihr Kind“

# HIPP'S

## KINDERNAHRUNG

gegen die Abschnitte 5-8 der Kik-3rotkarte in Apotheken und Drogerien

ein abler Versuch zur Vergiftung der politischen Atmosphäre bezeichnet.

Im Mittelpunkt des Interesses stehen naturgemäß die Meldungen über die militärischen Operationen in den nordgriechischen Provinzen, die übereinstimmend besagen, daß die Griechen sich zurückziehen und die Italiener ihren Vormarsch planmäßig gegen die 22 000 Einwohner zählende Stadt Jannina durch die Täler der Drim und der Boica fortsetzen. Nach hier von der jugoslawisch-griechischen Grenze eintrassenden Berichten hat die italienische Artillerie auch am Freitag die griechischen Stellungen bei Florina unter heftigem Feuer genommen.

Der Donner der Geschütze war in der nicht weit von der griechischen Grenze gelegenen jugoslawischen Stadt Wisloj deutlich vernnehmbar.

h. n. Rom, 2. November. (Eig. Ber.)

Die beiden Städte Salina und Florina werden von den italienischen Militärschwerkräften als die ersten strategischen Ziele der vormalig motorisierten Streitkräfte, Alpini-Abteilungen und Kavallerie, bezeichnet. Salina beherrscht die vom Kanal von Korfu bis zum Golf von Korinth nach Athen führenden Verbindungen. Florina ist der Endpunkt der etwa 150 Kilometer langen Bahn- und Straßenstrecke nach Saloniki. Die Taktik des griechischen Heeres ist bis jetzt rein defensiv „gemäß den feststehenden Plan“, wie das griechische Oberkommando sagt. Die Kampfhandlungen werden von griechischen Nachhuttruppen bestritten, die den Rückzug der Hauptmasse zu decken und Straßen — soweit von solchen überhaupt gesprochen werden kann — wie Brücken zu unterbrechen suchen.

Begeistert ist der Empfang, der den italienischen Truppen und selbstverständlich besonders den albanischen Abteilungen in den verletzten Dörfern der Eiamura zuteil wird, deren rein albanischer Charakter selbst von den Griechen statistisch bis vor drei Jahren gegeben wurde. Aufschlußreich ist das Geständnis Radio Athen, wonach die an der Epirus-Front zurückgehenden griechischen Truppen von „irregulären, aus der Bevölkerung gebildeten Banden“ angegriffen wurden. Abzurufen bleibt nun, ob die Griechen in ihrem Rückzug an die sogenannte Metaxas-Linie Halt zu machen ver-

suchen. Dieses angeblich 1000 Kilometer lange Verteidigungssystem sollte wahrscheinlich die seit jeher geplante englische Landung decken. Von den 5,5 Milliarden Drachmen Heeresausgaben, die Metaxas seit dem Jahre 1936 aufgewendet hat (gegen durchschnittlich 240 Millionen Drachmen in den Jahren 1933 bis 1936), veranschlagt diese Befestigungslinie allein eine Milliarde. Eine weitere erhebliche Summe wurde für die Luftwaffe ausgegeben. Der Widerstand der kleinen Luftflotte fällt allerdings kaum ins Gewicht. Der größte Feind der italienischen Flieger im griechischen Luftraum war bis jetzt die außerordentlich unheimliche Bitterung. Doch vermochten die italienischen Wasserflugzeuge des „Reiter“-Typs, die Patras, Lepanto und andere strategische Punkte mit Bomben belegten, wichtige Erfolge zu erzielen. Im Hafen von Patras wurden außerdem Ausladeplätze von Transportschiffen getroffen, die mit Truppen belegt waren.

In Athen herrscht allem Anschein nach Durcheinander. Während der Pöbel ungehindert alle italienischen Geschäfte plündert, haben die in der griechischen Hauptstadt lebenden Ausländer die strenge Weisung erhalten, nach Einbruch der Dunkelheit nicht ihre Wohnungen zu verlassen. Das Ausgehverbot ist am Donnerstag auch auf das diplomatische Personal in Athen ausgedehnt worden. Nur je zwei Mitglieder der ausländischen Botschaften dürfen nach 21 Uhr ihre Wohnungen

verlassen. Besondere Passierscheine wurden ihnen zu diesem Zwecke von den Militärbehörden ausgestellt.

## Die „Hilfe“ für Griechenland

h. w. Stockholm, 2. Nov. (Eig. Ber.)

London empfindet jede Anspielung der Außenwelt auf bereits unterwegs befindliche umfangreiche „Hilfe“ an Griechenland als Geschäftigkeit. Englands Verhältnis zu Griechenland ist kompliziert, da man in London den griechischen Widerstand durch den Glauben an englische Hilfe anregen und fördern möchte, aber jede Frage nach dem Inhalt und Zeitpunkt enklischer Hilfe einstweilen immer noch als lästig empfindet.

Nach schwedischen Darstellungen beschränkt man sich in London auf Versicherungen, daß die Hilfe von großem Umfang sein werde. Die „Times“ erklärt, es sei nötig, rasch und hart zuzuschlagen, denn Griechenland enthalte eine Reihe wichtiger strategischer Punkte, die für eine überlegene Seemacht entscheidende Vorteile eröffnen könnten. Auf der anderen Seite gäbe es, dem weiteren Vordringen der Achsenmächte im Mittelmeerraum entgegenzutreten.

Die englische „Hilfe“ für Griechenland soll also, wie aus der „Times“-Darstellung hervorgeht, in rücksichtslosem Durchsetzen der eigenen Interessen bestehen und Griechenlands Los spielt dabei keinerlei Rolle. Nach einer „Dagens Nyheter“-Meldung aus London seien zwar „vorbereitende“ englischen Flottenbewegungen im Gange, die eine Hilfe an Griechenland in die Wege leiten sollten, aber im ganzen zeige sich eine gewisse englische Tendenz, erst noch eine Klärung der allgemeinen Lage im Mittelmeer abzuwarten (!), ehe englische Gegenstöße unternommen werden.

## „Daily Mirror“ ist skeptisch

Genf, 1. Nov. (SB-Funk)

Zu der peinlichen Lage, in die England auf Grund seines Garantieversprechens gegenüber Griechenland nach dem überraschenden Gegenangriff Italiens geraten ist, nimmt der „Daily Mirror“ in einem Leitartikel Stellung, in dem es u. a. heißt:

Eines ist sicher: ein neuer Kampf um England begann im östlichen Mittelmeer. Es ist anzunehmen, daß diese Lage voraussehen war seit dem Tage, an dem die Regierung Chamberlain Griechenland jene Hilfe versprochen hat, die es jetzt von uns verlangt. Wir boten damals der griechischen Regierung „alle in unserer Macht stehende Hilfe“ an. Wir haben auch anderen Ländern diese Unterstützung versprochen. Eines von ihnen, Polen, hat seine bekommen. Ein anderes, Rumänien, hat es vorgezogen, sich nicht auf unsere Unterstützung zu verlassen. Beide Länder waren, strategisch gesehen, für unsere Nachmittell unerreichbar. In Griechenland jedoch ist der Fall anders. Griechenland mit seinen Inseln kann von unserer Flotte und Luftwaffe erreicht werden, die — wie man uns im April 1939 sagte — sofort zu ihrer Hilfe eilen würde. Diese neue Phase des Kampfes braucht nicht entscheidend zu sein, aber sie eröffnet große Möglichkeiten, für die wir lange genug Zeit hatten, uns vorzubereiten. Die Achse hat zugehört. Sind wir bereit, zurückzuschlagen? Aus den Ausführungen des Londoner Blattes geht mit erfreulicher Deutlichkeit hervor, daß England seinerzeit Polen und Rumänien mit seiner „Garantie“ beglückte, obwohl man sich in London von Anfang an darüber klar war, daß sie in der Praxis wertlos war. Ob der Fall Griechenland trotz der offen zugegebenen englischen Vorbereitungen tatsächlich „anders“ liegt, wird die Zukunft erweisen, jedoch sind die diesbezüglichen Erwartungen des „Daily Mirror“ ebenso wie anderer englischer Blätter nicht allzu hoch gespannt. Auf jeden Fall aber wird Griechenland die Folgen dafür tragen müssen, daß es trotz des warnenden Beispiels Polens auf die englische „Freundschaft“ baute, obwohl ihm Rumänien, das die britischen Nachschafften durchschaute, noch kurz zuvor den Weg europäischer Verantwortung gewiesen hat.



Neue Bombenangriffe der italienischen Luftwaffe in Griechenland

Der griechische Hafen von Patras, der nach dem italienischen Wehrmachtbericht vom 31. Oktober erneut von der italienischen Luftwaffe nach Überwindung wüster Wetterverhältnisse und der heftigen feindlichen Luftabwehr bombardiert worden ist. (Associated Press (AP))

## Kriegsheber träumen von Offensiven

### Aber Griechenland kann verbluten / Angebliche „Fehler“ der Achse

h. w. Stockholm, 1. Nov. (Eig. Meld.)

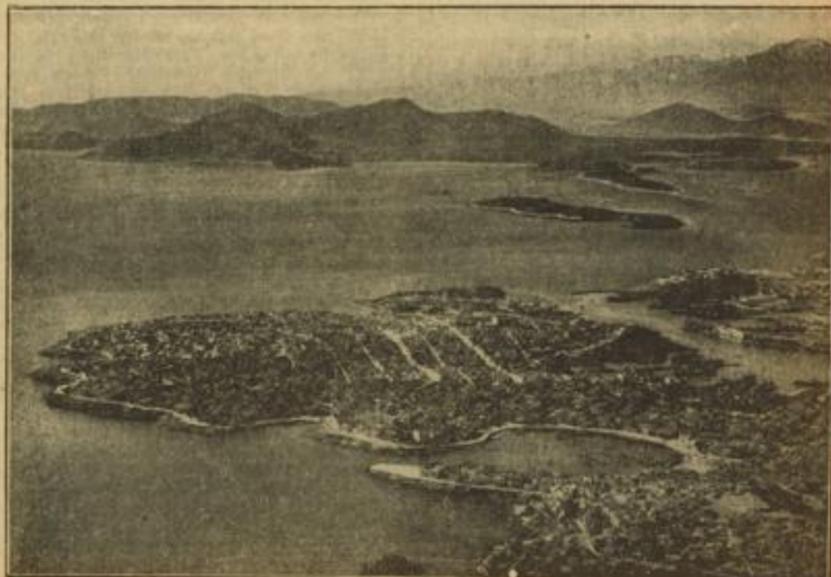
Die wenig England aus seinen früheren Niederlagen gelernt hat, bekräftigt die Londoner Kognition Griechenlands, die mit denselben Mitteln arbeitet, die schon so oft ein schlägiges Ende nahmen. Genau nach dem Rezept während des Kampfes um Norwegen, das die deutsche Handlung als „Schwächen Fehler“ hinzustellen verlor, werden den Achsenmächten in Bezug auf Griechenland Fehler über Fehler nachgerechnet: 1. sei Italien von der griechischen Haltung „überfordert“ worden, 2. habe sich keine „Künste Kolonne“ gefunden, 3. habe England durch Italiens Verhalten auf einen „Mittelkrieg“ Zeit gewonnen für die eigenen strategischen Pläne. Deutschland und Italien seien — immer den grotesken Phantasiegebilden der englischen Kognition zufolge — nicht nur im Mittelmeer in „Hilflosigkeit und Verwirrung“ geraten, sondern auch im Westmittelmeer, wo die französische öffentliche Meinung die durch Laval vorbereiteten Konzessionen vereitelt habe und wo auch Spanien sich aktiver Mitarbeit verweigert. London scheint hier insbesondere Spanien provozieren zu wollen, indem es von einer „ungenügenden Sicherheit des Franco-Systems“ spricht.

Daß die wahren Machtverhältnisse im Mittelmeer ganz anders aussehen, scheint immerhin etlichen Leuten in London zu dämmern, beispielsweise dem Großadmiral Lord Chatfield. Aber auch ein Teil der Presse scheint sich Gedanken zu machen über die Rückwirkungen der jetzigen Rolle Englands. „Daily Mail“ fragt, was denn eigentlich die englische Flotte mache. „Daily Herald“ erklärt: „Wir müssen gegen Mussolini vorgehen!“ Die Londoner Zeitungen wimmeln von Einwendungen und Zuschriften, in denen gefordert wird, daß Rom bombardiert werden müsse, da Rom keinesfalls heiliger sei als London.

„Daily Express“ und „News Chronicle“ entschuldigen die geringe englische Hilfe für Griechenland mit Frankreichs Misfall. Alle früheren Pläne für ein Einmarsch „zusammen“ Griechenlands, so wird erklärt, seien aufgegeben worden auf der Voraussetzung einer Beteiligung der französischen Armee. Da diese nicht mehr in Frage komme, werde selbstverständlich die englische Hilfe „in der Generals“ ausfallen. Trotzdem fürchte London die Griechen ins Unklare, deren Schicksal Churchill allerdings völlig gleichgültig ist. Ihm kam es ledig-

lich darauf an, ein Glacis gegen die Achsenmächte zu erhalten, sich griechischer Stützpunkte oder Schiffe bemächtigen zu können und vielleicht die bedrohte englische Situation in Ägypten zu entlasten. Aber mit all diesen verbrecherischen Spekulationen hat er sich — wie schon so oft — verrechnet.

Die Goethe-Medaille für Professor Dr. Carl Schuchhardt. Der Führer hat dem Direktor a. D. bei der Staatlichen Museum in Berlin, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Carl Schuchhardt in Berlin-Lichterfelde, aus Anlaß des Tages, an dem er vor 40 Jahren mit bahnbrechenden Neuerungen auf dem Gebiete der deutschen Bodenforschung begonnen hat, in Würdigung seiner Verdienste um die Vorkriegswissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.



Luftaufnahme von Piräus und der Insel Salamis

Unsere Aufnahme gewährt einen Ueberblick über die Lage der Stadt Piräus bei Athen, die die zweitgrößte Griechenlands ist, und der aus dem Altertum berühmten Insel Salamis. (Scherl-Bildarchiv-34)

England - Spaniens ewiger Feind

400jähriger Feldzug gegen Spaniens Freiheit und Selbständigkeit / Don Drake bis Churchill / Der Kampf gegen Franco

NSK „Nur die Feinde Spaniens“, erklärte nach Abschluß des fast dreijährigen Bürgerkrieges in Spanien...

Das war Spaniens stolze Antwort auf die vielen, geradezu schmutzigen Anbiederungsversuche die General Franco durch Britannien...

„Ehre habt ihr keine“

Die „Times“ hatte als Dolmetsch Chamberlains und der Downing Street am 7. Juni 1939 die besonders fühlige und beleidigende Form gefunden: „General Franco kann mit der Sympathie und, soweit er darum bittet...“

Schon einmal Piraten

Nach England nach der bis zur Verblutung vertriebenen räuberischen Ausbeutung Flanterns und der Normandie durch die Piraten und Sklavenhändler Hawkins, Drake und Raleigh von 1500 bis 1600 die ersten Vorstöße über die Meere unternahm, um einen Ersatz für seine kontinentalen und unendlich reich gewordenen Raubzüge zu suchen...

Wiener Kunstwoche in den Niederlanden

In dem Streben nach der Belebung auch des kulturellen Lebens ist auf Veranlassung von Reichsminister Sebald...

Wien, die Stadt der Musik und der guten Tradition hat sich wieder einmal als die große Künstlerin musikalischen Geistes gezeigt...

Schon vor mehr als 350 Jahren lernte Spanien also seinen „Freund“ England kennen. Schon damals galt, was der englische Historiker Sir John Robert Seely 1883 offen aussprach: „Ein Krieg sei für England stets ein Weg zum Reichtum, die vorteilhafteste Kapitalanlage.“

Vergeblich auch war Spaniens Anlehnung an das Frankreich Napoleons, die unerträgliche englische Vorherrschaft zu brechen. Bei Trafalgar mußte Spanien 1805 erneut mit der Vernichtung seiner Flotte das englische Übergewicht büßen...

für leuchtende Beispiele mannhafte Mutes

Drei Offiziere der Luftwaffe mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB Berlin, 1. November

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes...

Oberleutnant Vollbrunn ist seinem Schwadroner durch seinen persönlichen kämpferischen Einsatz, sowie durch sein hohes fliegerisches Können stets ein leuchtendes Vorbild. Das Geschwader, das an den Brennpunkten der Entscheidung im Kriege gegen Frankreich und England eingesetzt war, hat höchsten Ruhm erworben...

Major Bloedorn hat mit seiner Kampfgruppe hervorragende Erfolge sowohl in Norwegen als in Frankreich und gegen England errungen. An der Spitze seiner Gruppe fliegend hat er die schwierigsten Aufgaben durchgeführt...

land die Kriegsübungen zu ersparen und sie einem anderen Volke aufzuladen. Spanien war aus der Weltpolitik ausgeschaltet. Von englischen Freundschaftsdiplomaten hat Spanien auch nach der Niederlage Napoleons ebenso wenig erfahren wie 1898, als im spanisch-amerikanischen Kriege um Kuba die Vereinigten Staaten sich die Rechte des einst weitgeleitenden spanischen Kolonialreiches aneigneten...

Helfer von Banditen

Den letzten nie verneinten Beweis von Wert und Güte englischer Freundschaft aber lieferte überzeugend die Haltung Londons in dem heroischen Freiheitskampf Francos. Wer hätte das wohl besser ausdrücken vermocht als ein Winston Churchill, der am 22. August 1936 in einem World-Copyright-Artikel seine und Englands Sympathien, Hoffnungen und Wahngelüste um die Madrider Banditenregierung so überschneidend ausdrückte:

„Die Zeit (!) ist auf Seiten der Regierung von Madrid. Ganz von selbst werden ihre Arbeitermilizen Disziplin und militärische Kenntnis gewinnen, von Woche zu Woche mehr. Wenn die Rebellen oder wie man sie nach eigenem Geschmack oder je nach Sympathie neu-

Kreuzer und drei Zerstörer beschädigt. In diesem Kampf wurden Angriffe auf die englische Rüstungsindustrie von Hull, Middleborough und New Castle sowie auf London und zahlreiche Flugplätze durchgeführt.

Oberleutnant Herrmann ist ein außerordentlich tüchtiger Flugzeugführer und ausgezeichnete Staffelführer. Mit seiner ungewöhnlichen fliegerischen Befähigung verbindet er ein unabhängiges Draufgängerart, gepaart mit kluger Ueberlegung und wohlüberdachter Kampfführung. Aus diesen Gründen wurde er stets mit den schwierigsten Sonderaufgaben betraut. Er hat über Polen, Norwegen, Frankreich und England in verbühlicher Haltung die Befehle seiner Staffel mitgerissen. Ein Beispiel seines umsichtigen Handelns beweist die Geschichte Heimflug seines Flugzeuges nach erfolgreicher Durchführung des ihm angewiesenen Auftrages. Das Flugzeug war durch eine Kollisionsperre beschädigt, aber trotzdem gelang es dem Oberleutnant Herrmann, das im Absprung befindliche Flugzeug wieder in die Hand zu bekommen und trotz schwieriger Flugbedingungen zum Einsparhafen zurückzuführen...

Neuer Generalinspekteur der Gendarmerie

DNB Berlin, 1. November

Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei hat den Generalmajor der Polizei, Guerner, als Generalinspekteur für die Gendarmerie und Schutzpolizei der Gemeinden in das Hauptamt Ordnungspolizei berufen. Generalmajor Guerner, der sich bisher als Befehlshaber im Bezirk IX durch langjährige Tätigkeit große Verdienste um den Aufbau der Polizei im Gau Hamburg erworben hatte, wird damit zum Nachfolger des am 10. September 1939 als Generalinspekteur der Gendarmerie und Gemeindefeldpolizei vor dem Feinde gefallenen Generalmajors der Polizei Koettig.

merkwürdiger Arbeiten auf, die vor allem durch ihre handwerkliche Sicherheit die Lebendigkeit der immer noch schaffenden und sich ständig fortzeugenden Kunsttradition beweisen. Pö.

Kulturpreis für Förderung der Künste

Im Rahmen der Eröffnungsfeier der Kunstausstellung des Hauses Magdeburg-Altstadt verleiht Reichsstatthalter und Gauleiter Rudolf Jordan die Stiftung eines Kulturpreises zur Förderung der Künste und Künstler und aller kulturellen Bestrebungen. Der Preis soll alljährlich dem schaffenden Menschen des mitteldeutschen Raumes verliehen werden. Gauleiter Jordan, ein aufrechter Förderer aller Kulturbestrebungen des Gaues, will den wirklich schöpferischen Kräften eine bevorzugte Stellung geben und mit der Stiftung des Kulturpreises eine Entfaltung der künstlerischen Produktion erreichen. Wir wissen, daß die vollste Grundlage der Geniarbeit das gesamte geistige Leben aller großen Städte wie Dessau, Magdeburg, Halberstadt, Stendal, Quedlinburg erfüllen soll, kulturelle Leistungen und Güter genießen im Gaugebiet die rechte Pflege.

An der Ausstellung, die im großen Cranach-Saal der Dessauer Gemäldegalerie eröffnet wurde, haben sich von den Mitgliedern der Reichskammer der bildenden Künste im Gau rund 300 mit mehr als 3000 Einfendungen beteiligt. 270 Kunstwerke wurden davon ausgewählt und 65 Künstler ausgezeichnet. Die Werke sind in 40 Sälen zur Schau gestellt.

Dr. K. Varges

„Guntram“ von Richard Strauß

Im Deutschen Nationaltheater in Weimar Richard Strauß übergab dem Deutschen Nationaltheater in Weimar seine Erstlingsoper „Guntram“ erneut zur Uraufführung. Die eigentliche über 46 Jahre zurückliegende Uraufführung leitete er selbst. Der Erfolg blieb dem gehaltvollen Werk da-

nen mag, sich nicht in allernächster Zukunft in Madrid festzusetzen wissen, kann niemand ihren Sieg voraussetzen...

Diesem negativen Oberstrategen standen die Regierung Chamberlain-Eben und sämtliche englischen Regierungs- und Oppositionsblätter in nichts nach. Alle Blätter, die „Times“ an der Spitze, sprachen von Francos Freiheitsarmee nur als von „Rebellen und Insurgenten“, von faschistischen Verschwörern („Times“, 24. September 1936), von den Feinden Francos aber als von einer „Regierung der Freiheit und demokratischen Kontrolle“ (ebenda). Atlee, heute Minister neben Churchill, beehrte die Herrschaft mit der Kennzeichnung als „verfassungsmäßige Regierung“.

Als Deutschland schon Anfang November 1936 zugleich mit Italien mit der Anerkennung Francos der europäischen Moral und Verantwortung zu einem diplomatischen und vorbereitenden militärischen Siege verhalf, schlang sich England unter der offiziellen Maske einer vorgeblichen „Nichteinmischung“ und unter völliger Nichtachtung zivilisatorischer Aufgaben erst recht auf die Seite der Mächte der Zerstörung. Es war eine ausgesprochene Hilfestellung für die Terrorregierung, daß England am 1. Dezember 1936 den von General Franco über Barcelona verhängten Blockadezustand als nicht bestehend ansprach. Lord Halifax als Vertreter der größten Irredentation der Welt, welches das Recht der spanischen Regierung als „überwiegendlich ausdrückte“:

„Die Zeit (!) ist auf Seiten der Regierung von Madrid. Ganz von selbst werden ihre Arbeitermilizen Disziplin und militärische Kenntnis gewinnen, von Woche zu Woche mehr. Wenn die Rebellen oder wie man sie nach eigenem Geschmack oder je nach Sympathie neu-

Schuppenflechten

noch vollkommener Tutoflecht i. u. II je Schuppe, enthält das immer 1. RM., ca. 5 bzw. 2.25 RM. in Apotheken 50 Pfg., Ppaw. 4, die Apotheken. In Mannheim: Einhornapotheke, am Markt

die gestohlenen Goldbarren des Nationalvermögens wie das Gold der reichen Kirchenschätze verhandelt, um Waffen für die internationalen Brigaden zu kaufen.

Als im August 1937 Bilbao, der Knotenpunkt englischer Geld- und Industrieinteressen in Spanien gefallen war, bereitete London langsam einen Stellungswechsel vor. Wieder galt ihm Geld mehr als Ehre. Doch immer noch blieben die Kämpfer Francos in ihrem Ringen um die nationale Wiedergeburt ihres Vaterlandes die Rebellen, ihre Gegner aber die „Loyalisten“. Aber in der Stunde des Sieges Francos schwenkte die „Times“ eisernig um. „Franco ist in der Tat ein tüchtiger und repräsentativer Führer Spaniens“ (10. Februar 1939). Und am 12. Februar kolportierte der „Lundab-Express“ die amtliche Lüge: „Eine britische Anteilnahme für Franco!“ Ganz Nationalspanien aber wehrte entrüstet diese echt englische plutokratische Anfröndlichkeit mit einem „Bui Teufel“ ab.

In Jahrhunderten hat England Spanien nichts als Wunden geschlagen, an denen es immer getragen hat und die England durch seine impertinente Stellung im spanischen Freiheitskampf wieder blutig aufgriffen hat. Spanien hat seinem Feind England, der es von hohen Höhen herabtrieb und sich seinem Wiederaufstieg entgegenstellte, nichts vergessen. F. Rose.

mal verlagert. Das Werk zeigt die dem späteren Strauß eigene Klangsprache bereits in unbedingter Gültigkeit auf. Wagner-Reminiszenzen spielen längst nicht die vermutet gewichtige Rolle. Weit härter als in der Musik ist für das nach Strauß gedichtete Buch eine Wagner-ähnlichkeit festzustellen. Guntram, ein von Idealen erfüllter Mensch, ein Wohlwäter der Armen, Geknechteten und Unterdrückten, ausgehend vom Bund „Streiter der Liebe“, gerät in einen Zwiespalt mit sich selbst. In verzweifelter Rohwehr tötet er den wegen seiner Graufamkeit verhassten Herzog Robert, den Statthalter der böhmischen, militärischen Freiheit, deren Freiheit er bereitwillig freiläßt glaubt in der Tat Guntram einen Beweis seiner Liebe zu ihr zu erblicken, die sie erlangt. Guntram aber ist nicht frei vor seinem Gewissen, da ihn auch die sündige Begung des Herzens zur Tat bewog. Und so bleibt ihm kein anderer Ausweg, als im Sinne der Selbstverantwortlichkeit Nichtiges auf Glück und Gemeinschaft zu verzichten und seine Schuld in der Einamkeit zu führen. Diese philosophische Belassung des in Versen geschriebenen Buches dürfte ein wesentlicher Grund sein, wenn der in seiner klingenden Sprache so empfundene „Guntram“ seinen Siegeszug vor vierzehn Jahren nicht antrat.

Die erneute Uraufführung an altvertrauter Stätte und in Anwesenheit des lebhaft gefeierten Dichterkomponisten stellte die besetzten und beglückenden Schöndaten des „Guntram“ überzeugend heraus. F. O. Eckardt.

Der Duce befruchtete ein Filmmittel mit... Der Duce befruchtete ein Filmmittel mit... Der Duce befruchtete ein Filmmittel mit... Der Duce befruchtete ein Filmmittel mit...

Fragen... Die Zeit... das aus... Kon der... geschriebe... Befehlshab... Kreuzes... Martin... Gruppe, ist... Realismus... Ostern 1934... Abiturien... verließ... deren Bew... zogen sein... Pflichttreu... schätzten... seiner Arbe... Zuegendbew... Schon als... nationalis... sich längere... bis er, 193... 2/X (später... sich damit... das Bestät... im Dienst... ste. Die... daß dieser... schaft berb... Zugmal... ist... Dem G... Nthlands... Zugmal... schaftswage... melange am... gestellt... Des... wertzweite... stadt an be... jedem geg... des Kriegs... kann... Preis-De... Der Reich... hat Verant... hinzuweite... stoff gegen... ret, wenn... oder gegen... wähere Pr... fallen lassen... hätten... zu bemerk... beknäntet... nicht a... in Zukunft... werden, w... schärften... tein Gebro... FUR D... Einhorn... Lo... No...

Dick!... Dick!



(Aufn. Kirchen)

Wir Mannheimer haben eins mit Benedig gemein: den Marktplatz mit seinen Lauben. Der kennt sie nicht, die zahmen Bildlinge im graublauen und gepregelten Gefieder? Die Mächte verbringen sie in den Reihen und auf den Mauervorsprüngen der Unteren Marienkirche, und tagsüber bevölkern sie den Marktplatz in dessen Scharen. Schon in aller Herrgottsfrühe sind sie auf den Beinen, regelrecht auf den Beinen, denn nur selten schweben sie zwischen Himmel und Erde, wie es sich für sie eigentlich gestemen würde. Das Laufen macht ihnen wohl mehr Vergnügen als das Fliegen. Vielleicht steckt auch eine kluge Berechnung dahinter: über den Dächern von Mannheim können sie bestimmt nicht zu den guten und lederen Brocken kommen, wie sie ihnen auf dem Pfaster des Marktplatzes geboten werden. Zu jeder Tageszeit können sie die Kröpfe fällen, denn ungezählte offene Hände und Händchen bringen ihnen die Abfälle vom Mittagstisch und Nachmittagskaffee. Mit der sprichwörtlichen Friedfertigkeit der Tauben scheint es aber manchmal nicht weit her zu sein, denn oft liegen sie sich in den Federn und streiten um die besten Lederbissen. An den Marktplatz, wenn die Händler und die vielen Menschen das Feld geräumt haben, halten sie große Generalversammlungen. Im Eifer des Wissens achten sie überhaupt nicht auf die schnellen Schritte der Leute; so unbefürchtet und zutraulich sind sie, daß wir gar über sie hinwegsteigen müssen. Es ist halt ein großstädtisches Taubenvolk!

Immer wieder die gleiche Antwort!

Wir sind mit Leib und Seele dabei!

Der Intendant des Nationaltheaters und seine Künstler zur W.H.W.-Veranstaltung am Sonntagnachmittag

Ob wir gerne dabei sind, fragen Sie mich? Da könnte ich mit einem Wort sagen: Selbstverständlich! Aber ich möchte Ihnen doch Ihre Frage etwas ausführlicher beantworten. Ich verstehe Sie doch recht, Sie wollen wissen, ob meine Künstler und ich es gerne übernommen haben, bei der Veranstaltung des W.H.W. am Sonntagnachmittag mitzuwirken; da kann ich Ihnen nur eines sagen: Wir haben uns immer schon gern und freudig zur Verfügung gestellt, wenn es galt, bei einer Veranstaltung des Winterhilfswerkes mitzuwirken. Ich erinnere nur an die „Basare“ vor dem Kriege, bei denen wir ja das ganze Programm jedesmal bestritten haben. Da es jedoch in der heutigen Zeit unmöglich ist, ein solches Fest abzuhalten, wollte ich diesmal etwas ganz Besonderes herausbringen. Dieser bunte Nachmittag soll ein eigen-

nes Gesicht haben. Es soll mehr sein als ein bunter Nachmittag, und ich habe die besten Kräfte aufgebieten, die das Beste, was wir bieten können bringen, und glauben Sie mir, wir sind ernsthaft bei der Sache. Trotz der vielen Proben, die wir haben, verwenden wir große Sorgfalt auf die Durchführung des aufgestellten Programms, und meine Solisten, sowie Orchester, Chor und Ballett sind fleißig und freuen sich auf den Sonntag. Hierbei möchte ich besonders betonen, daß gerade die Orchester-Mitglieder ein großes Opfer bringen, denn sie haben eine arbeitsreiche und anstrengende Woche hinter sich und der Sonntag ist besonders ausgefüllt; denn nach dem bunten Nachmittag haben sie wieder Vorstellung zu spielen. Aber trotz allem, wie gesagt, wird sich gerne dabei und nehmen auch gern diese Anstrengungen in

Kauf, denn für das W.H.W. ist uns nichts zu viel. Wir haben alles getan, um diesen bunten Nachmittag schön zu gestalten, und ich wünsche der Veranstaltung ein volles Haus und meinen Künstlern ein dankbares Publikum. So, also sprach der Intendant zu uns.

Wir haben aber auch einige der Mitwirkenden persönlich gesprochen, und sie versicherten uns ebenfalls, daß sie mit Leib und Seele am Sonntag dabei sind. Unser Heldensänger Hans Schweska, A. sagte uns: Ich bin Sudeten-deutscher, und als solcher weiß ich, was die W.H.W. bzw. das W.H.W. meinen Landsleuten in meiner Heimat Gutes getan hat. Ich weiß, wie groß die Not war, die dort herrschte und gelindert wurde. Aus diesem Grunde habe ich mich mit besonderer Freude dem W.H.W. zur Verfügung gestellt, um so einen Teil meines Dankes dem W.H.W. gegenüber abtragen zu können.

Hans Scherer, früherer Ballettmusiker, sagte: Ich bin selbstverständlich gerne dabei und freue mich auch auf diese Veranstaltung. Da ich in diesem Krieg nicht gebraucht werde, stelle ich mich jederzeit dem W.H.W. zur Verfügung.

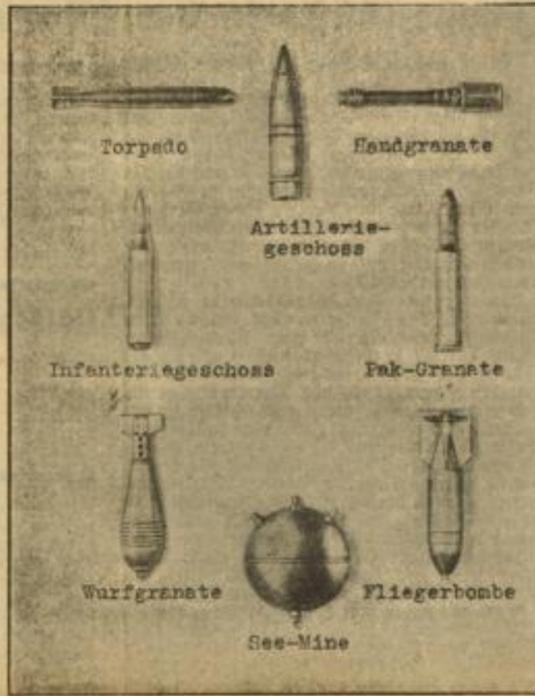
Georg Hasnacht und Hans Tolkdorf versicherten uns ebenfalls, daß sie freudigen Herzens bei der Sache sind. Klar, daß ich mitmache, sagte uns Wilhelm Trieloff, da gibts doch gar keine Frage, fürs W.H.W. bin ich immer zu haben.

Und was sagt der musikalische Leiter Karl Klauß? Mit einer Auslese aus Werken unseres Schaffungsgebietes stellen wir uns am Sonntagnachmittag freudig in den Dienst des W.H.W. Wägen uns ein gefülltes Haus und dem W.H.W. gefüllte Kassen Beweis werden, daß wir das Richtige getroffen haben.

Von den Damen war es nur Fräulein Hildegard Köhler, die wir fragen konnten. Sie versicherte uns, daß sie sich jedesmal freue, wenn es heißt: Das W.H.W. hat eine Veranstaltung und wir dürfen mit dabei sein. So wie ich, denken auch meine Kolleginnen Jecale, Zwillingenberg und Erna Schmidt.

Wir aber freuen uns, feststellen zu können, daß der Intendant und seine Künstler, also Führer und Gefolgschaft, mit ganzem Herzen bei der Sache sein werden. A. R.

Zur 3. Reichsstraßen-sammlung am 2. u. 3. November



SA, H. NSKK und NSPK sammeln am 2. und 3. November zur 3. Reichsstraßen-sammlung. Den Spendern werden „Geschosse und Munition“ als Abzeichen aus Walzink überreicht, die unter Bild zeigt. Weidhild-NSV (M)

Damals fehlte noch das „Luministische“

Besuch bei dem sechzigjährigen Künstler Adolph Bode

Soll man seine Nase in die Werkstätte des Künstlers stecken? Die einen sind dafür, die anderen dagegen, und die Junggenossen sagen, es sei eine Art Verrücktheit. Wir jedenfalls haben uns um die verschiedenen Meinungen nicht gekümmert und sind in die vier Wände des Kunstmalers Adolph Bode eingedrungen, just am Vortage seines 60. Geburtstages. Mit uns ist ein ehemaliger Luftschiffer, der mit Bode in derselben Luftschiffertkompanie gedient hatte, die Treppe hochgestiegen, um seine und der Kameraden Glückwünsche zu bringen. Der gute Mann brachte einen anständigen Tropfen mit, den man jeder Kehle anvertrauen konnte. Auch der unsrigen.

Wir sind ins Plaudern gekommen, und es ist dämmerig geworden in der „Werkstatt des Malers“. Es sah sich gut um den Tisch, und noch besser ließ sich der Wein trinken. Und da hören wir, daß Bode ein ganz guter Mannheimer geworden ist. Er kennt die „lebensdicke Stadt“, ihre versteckten und verschwiegenen Winkel und Ecken und ihre Umgebung wie ein alter Einheimischer. Immer wieder lobt er die schöne Landschaft rund um die Quadratestadt. Und wie oft hat er sie schon gemalt, und wird sie immer wieder auf der Leinwand festhalten.

Zum Schluß wollen wir auch unsere Ueberschrift erklären. Das ist ganz einfach: Jeder muß einmal anfangen; das kann doch niemand abstreiten. Und am Anfang einer jeden Laufbahn stehen immer die Kritiker mit erbobenem Zeigefinger: das mußt du so machen und jenes so. Es fehlt immer etwas. Auch in den ersten Bildern Bodes fehlte „etwas“, es fehlte das „Luministische“, stellte ein Kritiker fest. Diese Fremdwörter! Hätte er nicht auf gut Deutsch sagen können, was den Bildern fehlte? Nein: er hatte es einmal fremdländisch gesagt, und dabei blieb es. Nach langer Uebersetzung habe der junge Maler heraus, was mit dem „Luministischen“ gemeint war: es fehlte die Lust in den Bildern! Anders konnte es gar nicht sein. Von der Zeit an wurde „Lust“ hineingemalt — und alles ging gut.

Wir hatten Zeit, in aller Ruhe Bodes Bilder anzusehen, die an allen Wänden hängen in stattlicher Zahl. Bode malt, wozu ihn seine innere Notwendigkeit zwingt: Frohes und Heiteres, Dramatisches und Trübses, heute eine Landschaft, morgen ein Porträt, übermorgen Blumen und am Tage drauf Tiere. Vielfältig sind seine Bilder, sowohl im Motiv als auch in der Malweise. Vom schweren, breiten Pinselstrich, der gesunde Festigkeit und Kraft erscheinen läßt, bis zur schlanken Weichheit und transparenten Düstigkeit reicht seine Technik. Ein Werkmal schiebt sich in den Vordergrund: der Künstler hat seine Bilder erwandert, er ist kein Mensch der Stube, des Ateliers. Seine Kunst wächst aus dem Willen, das bildlich zu erklären und zu deuten, was hinter der Form lebt: das Seelische. So gibt er allem Seienden, auch dem scheinbar leblosen Felsen am Meer, ein Gesicht. Sein Sinn spannt sich mehr auf die Seele der Dinge als auf die Erscheinung. Bode hat sich sein Können erarbeiten müssen, unter schweren inneren und äußeren Bedingungen. Wenn wir in diesem Zusammenhang nach dem Geheimnis seiner Kraft und Fähigkeit fragen, so können wir als Antwort nennen: seine Entwicklung, die von Anfang an einen guten Boden hatte. Gödberlin sagte einmal (in seinem Gesang „Der Rhein“): „Denn, wie du anfingst, wirst du bleiben, so viel auch wirft die Not und die Nacht; das meiste nämlich vermag die Geburt und der Lichtstrahl, der dem Neugeborenen bezaubert.“ Bode ist zweierlei Mächten treu geblieben: sich selbst — er unterlag keiner modischen Strömung und ging unbeeinträchtigt seinen Weg — und seiner Heimat an der Elbe, immer wieder erscheint sie in seinen Bildern.

Wir fragen den Künstler, wie es kommt, daß er im Reich einen so guten Namen habe, aber hier doch so wenig genannt wird, obwohl er mit uns unter einem Dache wohnt. Es sei doch schon eine lange Zeit her, da er zum letzten Male vor der Öffentlichkeit war, ja sogar bei den Ausstellungen Mannheimer Maler sei er nicht zu entdecken? Bode will keine Farbe bekennen und hält mit der Antwort hinterm Berg. Das merken wir. Abseits von der großen Heerstraße zu leben und zu wirken, hat seine Reise für den Künstler, und vor allem für den bildenden Künstler, aber auch die Dauer nicht tragbar.



Ein Gemälde von Adolph Bode: Im Hafen

Die Lessing-Schule ist stolz darauf daß aus ihr ein Ritterkreuzträger hervorging

Von der Direktion der Lessing-Schule wird uns geschrieben: Der von Führer und Obersten Weichselhäber mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Fliegerhauptmann Martin Lutz, Kommandeur einer Kampfgruppe, ist Altkurierter des Mannheimer Lessing-Realgymnasiums (Lessing-Schule), das er Ostern 1934 mit der damals nur den tüchtigsten Altkurienten zugesprochenen „Hochschulreise“ verließ. So gehörte er zu den Schülern, von deren Bewährung im Leben die Lehrer überzeugt sein dürften, die ihn auch wegen seiner Pflichttreue und ganzen charakterlichen Haltung schätzten. Er hat es durchaus verstanden, mit seiner Arbeit für die Schule den Einsatz für die Jugendbewegung des Führers zu vereinen. Schon als Oberleitender war er für die nationalsozialistische Bewegung tätig und betätigte sich längere Zeit als Fahnenführer in der NS, bis er, 1933, zum ehemaligen H-Fliegersturm 2/X (späterer NS-Fliegersturm) übertrat und sich damit der Fliegerei zuwandte, womit er das Betätigungsfeld betrat, auf dem er jetzt im Dienste für das Vaterland das Höchste leistete. Die Lessing-Schule darf stolz darauf sein, daß dieser Ritterkreuzträger aus ihrer Gemeinschaft hervorging.

Zugmaschine für Langrohrgeschütze ist auf dem Messtanz zu sehen

Dem Motorsturm 1/M 153, Mannheim, Uhlendorferstraße 3/5, wurde eine 8-Tonnen schwere Zugmaschine für Langrohrgeschütze mit Mannschaftswagen von der Wehrmacht für die Sammelanlage am 2. und 3. November zur Verfügung gestellt. Der Sturm 1/M 153 wird dieses sehenswerte Fahrzeug auf dem Messtanz Neckarstadt an der Mittelstraße aufstellen, wo es von jedem gegen ein geringes Entgelt zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes besichtigt werden kann.

Dreis-Derföbe beim Abonnements-Essen

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat Veranlassung, erneut auf seine Verfügung hinzuweisen, wonach es einen unzulässigen Verstoß gegen die Preisstop-Bestimmungen bedeutet, wenn Gastwirte die früher im Abonnement oder gegen Entnahme von Zehnertarten gewährte Preisvergünstigung für Speisen wegfallen lassen. Von der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe wird hierzu bemerkt, daß beim Preisbildungskommissar befragt worden sei, daß vielfach Gastwirte sich nicht an diesen Erlaß halten. Falls auch in Zukunft noch Verstöße dagegen festgestellt werden, würden die Preisbehörden von den schärfsten zur Verfügung stehenden Strafmitteln Gebrauch machen.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

Table with 2 columns: Time and Event. 2. November: Sonnenaufgang: 8.24 Uhr, Sonnenuntergang: 17.53 Uhr, Mondaufgang: 11.14 Uhr, Monduntergang: 20.01 Uhr

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Sofortiger Gewinn! Scheid!



Reichslosterie der NSDAP für nationale Arbeit

Die Abbildung der Taschenlampen

Ueber die Abbildung der Taschenlampen herrscht vielfach noch keine Klarheit. Es wird daher auf folgendes hingewiesen:

Die Abbildung der elektrischen Hand- und Taschenlampen kann erfolgen: 1. durch eingebaute Abbildeneinrichtungen, (Abbildung, Lichtdämpfende Filter); 2. behelfsmäßig durch Einlegen von Zeitungspapier zwischen Glühbirne und Scheinwerferlicht.

Für die behelfsmäßige Abbildung reichen bei den üblichen Taschenlampen zwei Lagen Zeitungspapier aus. Bei lichtstärkeren Handlampen sind entsprechend mehr Lagen erforderlich.

Farbige Lichtwirkungen sind unzulässig; die zur Zeit in den Handel kommenden Lampen mit einer Vorrichtung zum Vorhalten farbiger Scheiben aus Glas, Zelluloid oder einem ähnlichen Stoff sind daher auf der Straße verboten.

Ganz abgesehen von der Art und Weise, in der die Taschenlampe verdimmt ist (Abdichtung, Lichtdämpfender Filter, eingeleitetes Zeitungspapier, Lichtdurchlässiges Papier mit eingeschnittenem Schlitze usw.) ist bei der Handhabung der Taschenlampe stets darauf zu achten, daß ihr abgeblendeter Lichtschein nicht nach oben dringt und andere Verkehrsteilnehmer nicht geblendet werden. Die Taschenlampe muß also stets so gehalten werden, daß die Lichtöffnung annähernd senkrecht nach unten gerichtet ist, so daß der austretende, abgeblendete Lichtschein nur eine ganz kleine Strecke vor die Füße derjenigen Person fällt, die die Taschenlampe führt. Dadurch können auch die übrigen Verkehrsteilnehmer nicht geblendet werden.

Wir heben die Fahnen, die Toten, sie leben! Wir tragen ihr Wollen hinein in den Staat. Heinrich Anacker.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

National-Theater. Am Samstag, 2. November, bringt das Nationaltheater die neueste Arbeit Walter Gills, die Komödie „Ulises daheim“ zur Aufführung. Die Komödie spielt auf Sizilien, und Gills behandelt hier in echt komödiantischer Weise das Schicksal des heimgekehrten Odysseus — zehn Jahre nach seiner Rückkehr. Die Inszenierung der Aufführung hat Intendant Friedrich Brandenburg. Den Wulff spielt Robert Kleinert; Elisabeth Kunde spielt die Penelope, Ria Rose die Kirke, Lola Nebius die Eurycleia, Karl Wiegand den Telemach, Ernst Langheinz den Laertes, Karl Marx den Eumaios und Hans Thomae eine junge Maad. Die Bühnenbilder entwarf Friedrich Balbus.

Graphikausstellung im Kunstverein. Nach dem mittelalterlichen Meister des Holzschneides Anton Weensam von Worms nennt sich eine im Jahre 1934 zu Köln gegründete Werkgemeinschaft deutscher Graphiker, die ihre Aufgabe darin sieht, gute Originalholzschnitte und Steinbrüche auf edlen Papieren als Wandschmuck oder Sammelgut zu erschwinglichen Preisen herzustellen und zu verbreiten. Der Werkgemeinschaft gehören die namhaftesten deutschen Holzschneider und Graphiker wie z. B. Otto Hans Peter (München), Ernst Dombrowski (Graz), J. Z. Gampy (Karlsruhe), Audi Rhein und Anton Wolff (Köln) an; ihr Leiter ist Wilhelm Eichler (Köln). Nach fünf Jahren reger Tätigkeit gibt die Weensam-Press mit einer Ausstellung ihre erste öffentliche Rechenschaft über ihr in hoher handwerklicher Acht durchgeführtes Gemeinschaftsarbeit. Die Ausstellung wird während des Monats November im Mannheimer Kunstverein gezeigt, verbunden mit einer Gedächtnisfeier von Handzeichnungen des in diesem Jahre verstorbenen Zeichenlehrers Walter Ribb, der an der Lehranstalt in Mannheim wirkte und zuletzt als Offizier in einem Landesschützenregiment diente. Die Ausstellung wird am Samstag, 2. November, um 16 Uhr, eröffnet.

Werkgemeinschaft bildender Künstler. Am Samstag, 2. November, findet im Künstlerverein O 2, 9, ein Nachmittagsfest statt. Bildende Künstler werden über berühmte Maler lesen.

Die Proben zu Sachs Johannes-Passion beginnen morgen in der Christuskirche. Sangesungene Musikfreunde, die bei der Aufführung am Totensonntag (24. November) mitwirken wollen, sind erbeten, sich am 17. Uhr im Probeaal der Christuskirche.

Wirtschaftsgeographischer Vortrag. Die Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde und der Verein für Naturkunde veranstalten am Dienstag, 5. November, im Aulagebäude, A 4, 1, einen Lichtbildvortrag, den Professor Dr. Wilhelm Credner von der Technischen Hochschule München über „Wirtschaftsgeographische Einblicke einer Weltreise 1939“ mit Farbbildern halten wird.

Lagern Ihre Kartoffeln richtig?

So müssen sie lagern — lehrt ein Besuch in einem der vorbildlichen städtischen Kartoffelkeller

In Kellern ist es gern kühl; da steht die Luft im Raum, und die Feuchtigkeit schlägt sich an den Wänden nieder. Natürlich ist das nicht die beste Vorbedingung für die Winterlagerung des Kartoffelvorrates oder auch nur einer Sicherheitsreserve. Und jeder Keller hat bekanntlich seine „Ruden“. Außerdem zwingt die Verdunkelung zur Abdichtung mancher Luftlöcher, was der Lagerung von Kartoffeln auch nicht fördernd zuzutun kommt. Da muß man sich mit allen erdenklichen Mitteln zu helfen suchen. Da aber nicht jeder gleich praktisch veranlagt ist, erscheint es uns schon besser, wenn wir hier einmal über unseren Besuch in einem der städtischen Kellerräte für die Winterlagerung der Kartoffelvorräte ein wenig plaudern.

Ueber die Einkellerung von Winterkartoffeln durch die Stadt haben wir kürzlich schon einmal geschrieben, indem wir darauf

hinweisen, daß dadurch die private Initiative keinesfalls eingedämmt werden soll — im Gegenteil. Jeder ist für seinen Wintervorrat an Kartoffeln selbst verantwortlich, wenn auch die Stadt durch ihre Einkellerung Vorsorge trifft, um gegebenenfalls Transportbeschwerden, wie sie im Vorjahr durch den überaus strengen Winter verursacht worden waren, vorzubeugen. Die vorübergehenden Störungen in der Kartoffelversorgung im vergangenen Winter beruhten ja bekanntlich nicht auf einer ungenügenden Vorratsbewirtschaftung, sondern vielmehr auf dem Mangel an Transportmöglichkeiten und in der überaus kalten Witterung, die die Kartoffelmengen oftmals auf dem kleinen Transportweg vom Großvertriebler bis zum Kleinvertriebler erstieren ließ.

Aus diesem Grund lagert man sich nach Möglichkeit diesen Winter seine Kartoffeln selbst ein.

Dann hat man sie im Keller und braucht keine erfrorenen Kartoffeln zu essen. Das heißt — wenn man sie sachgemäß einlagert und behandelt. Und darauf kommt es in allererster Linie an. Wer seine Kartoffeln einfach zentnerweise auf einen Haufen schütten läßt, muß damit rechnen, daß er einen Teil seines Geldes zum Fenster hinausgeworfen hat. Das kann er zwar halten wie er will, wenn er genug davon hat. Für die Erhaltung der Kartoffeln aber ist er der Allgemeinheit gegenüber verantwortlich. Dieser Verpflichtung darf sich heute im Krieg erst recht niemand entziehen.

Hier in dem größten der drei städtischen Kartoffelkeller lagern etwa zwanzigtausend Zentner Kartoffeln. Fein säuberlich in Häufen in der Größe des Inhaltes eines Eisenbahnwaggonns liegen sie hier in drei hohen Kellergewölben aufgeschichtet. Natürlich liegen sie nicht auf dem blanken Boden, sondern haben von unten her Luft. Das kann man übrigens auch in jedem privaten Keller so einrichten. Man legt auf einige Holzbohlen einen Bretterboden, der auch von unten her Luft an die Kartoffeln heranläßt. So es nicht anders geht, kann man auch Torfmoos unterfüllen. In die Ausschüttung macht man dann wie hier sogenannte Entlüftungsanlagen, die den Sauerstoffgehalt solcher Kartoffelhaufen austreten lassen. Diese Entlüftungsanlagen bestehen aus mehreren schornsteinartigen Bretterböden, die unten auf dem Bretterboden aufstehen und durch ihre Ritzen die Gärungsgase aufnehmen. Selbstverständlich ist in diesen riesigen Kellern auch für eine gute Entlüftung gesorgt. Mit allen erdenklichen Mitteln ist hier also Vorsorge getroffen, daß die Kartoffeln nicht faulen. Wenn dennoch die und da einmal eine faule Kartoffel angetroffen wird, dann müssen die Häufen belesen werden. Das muß man dann von Zeit zu Zeit nachsehen.

So ist die Mannheimer Stadtverwaltung in Anerkennung ihrer vorjährigen Bemühungen um die Kartoffelverteilung dieses Jahr vom Reichsministerium und seinen Einrichtungen treuhänderisch beauftragt worden, wieder für die Bevorratungswirtschaft zu sorgen; allerdings ist auch die Organisation der Kartoffelgroßverteilung zur Einkellerung einer bestimmten Menge angehalten. Mannheim aber ist eine der außer-

Konditorei H.C. Thraner

ordentlich wenigen, wenn nicht gar die einzige Stadt des Reiches, die sich der Sorge um die winterliche Kartoffelbevorratung mit soviel Verständnis und Aufwand angenommen hat. Und dieses Jahr lagern etwa zwanzigtausend Zentner, das sind rund dreimal soviel wie im Vorjahr!

Aus dem Keisgebiet

Weinheim. Die Weinreben in den Gräßlichen-Berkheimischen Rebbergen hier und in Leutershausen ist beendete. Wie man hört, ist man mit dem diesjährigen Ertragsreichtum zufrieden, was nicht auch zuletzt der sorgsam und unermüdeten Pflege dieser Anlagen zuzuschreiben ist. Die Roggenschichte schwankt zwischen 60 und 78 Grad nach Celsius. Es ist daher auch diesmal wieder mit einem recht süßigen Tropfen zu rechnen.

Altsulheim. Die Kirchweihstage brachten einen lebhaften Betrieb. Einige Karussells und ein großer Schießstand waren aufgestellt. Schon am frühen Nachmittag strömten aus den Nachbarorten die Besucher zum Kerwepal. In den Lokalen, die sich gut eingedeckt hatten, herrschte reges Leben.

Leibesübungen als Erziehungsmittel

Mit der Erfassung des ganzen Volkes steht Deutschland an der Spitze

Vor verhältnismäßig kleinem Publikum sprach am Donnerstagabend in der Harmonie im Auftrag des Deutschen Volksbildungswerkes Dr. Reuendorff (Köln) über die Leibesübungen als Erziehungsmittel des deutschen Volkes. Von der abgeleiteten Denkart vergangener Zeiten, da Leibesübungen nur einseitig auf Kosten der seelischen Betreuung betrieben wurden, und der heutigen Stellungnahme des Reiches hierzu, da der Leibeserziehung ein Sondertrag eingeräumt wird, entwarf der Vortragende ein treffendes Bild. Die zur Leibeserziehung gewordene Leibesübung hat im nationalsozialistischen Staat die ganze Einheit Reich erfasst; man kann also von leib-seelischer Erziehung sprechen. Diese tiefgründige Erkenntnis verlangt eine dementsprechende methodische Behandlung unter Berücksichtigung des dem Menschen innewohnenden Fühlens, Denkens und Wollens. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, entwickelte Dr. Reuendorff ein ausführendes Bild der charakteristischen Merkmale zwischen dem Südkörper (Pferd, Fieber, Rohammerdarter usw.) mit ihrem hochentwickelten Fühlen gegenüber einem untergeordneten Völkchen, während andererseits z. B. das Nordvölkchen der Engländer umgekehrt eine willensstarke, jedoch gefühlsmäßig minderwertige Nation verkörpert, die wohl in brutalem Latenzdrang eine ganze Welt erobern konnte, dagegen jedoch kaum einen wirklich großen Musiker, Dichter usw. zu verzeichnen hat.

Zwischen beiden Nationen steht das große Mittelvölkchen, Deutschland. Unerreichte Leistungen hat Deutschland sowohl auf dem Gebiet des Fühlens, als auch des Denkens und Wollens aufzuweisen, wofür alle seine großen Männer sowie die Leistungen des Volks sprechen. Diese Charakteristik gibt es unter

allen Umständen zu pflegen! Dabei kommt der Leibeserziehung als Willensschule ein ganz besonderer Wert zu. Preberizianischer Soldatentum, die von England erfundenen und in den 1890er Jahren übernommenen Trainingsgedanken, Reihenspiele usw. riefen den Ehrgeiz nach und zeitigten dank des Einflusses der Turn- und Sportvereine glänzende Erfolge, die das Ansehen Deutschlands im Ausland steigen ließen. Bedenklich erscheint es aber, wenn übertriebene Förderung des Leistungssports die weniger erfolgreichen Sportler vernachlässigen könnte, so daß die Sport- und Turnvereine einen Mitalieberschwund zu beklagen hätten. Doch über das Meer dieser leibesübungstreibenden Männer und Frauen hinaus will die Staatslenkung die Erziehung des ganzen Volkes zur Leibeserziehung. Da schuf Dr. Led das große Werk des Betriebssportes durch Rdf, der alle jene erlassen soll, die nach schwerer Tagesarbeit dennoch ihren Körper durch fröhliches Spiel und Sport erhalten und gleichzeitig willensmäßig härten sollen. Neue Systeme des Leistungsports wurden hier gefunden, und innerhalb der Betriebe entstanden großzügige Spiel-, Sport- und Erholungsanlagen. Das wertvolle Kulturgut des deutschen Sports wurde in die Betriebe hineingetragen, und große Betriebssportler fordern entsprechende Leistungen. Rdf hat sich damit große Verdienste erworben; die über das ganze Reich verzweigte Organisation hat mit der Durchführung des Sommerporttages 1940 bei ungefähr 1,7 Millionen erfolgreichem Teilnehmern eine Aienarbeit geleistet. Dieses Werk soll weiter vervollkommen werden und helfen, das deutsche Volk im nationalsozialistischen Sinn durch Leibeserziehung weiterhin gesund, kräftig und willensfest zu machen.

Frohe Gäste in der Mannheimer Suchhe

Eisfässer Mädels beim BDM zur Schulung und Vorbereitung auf ihre Aufgaben

Die Mannheimer Jugendbergeber hat seit einigen Tagen liebe Gäste. 42 Eisfässer Mädels sind es, die für zehn Tage an einer Schulung des BDM teilnehmen. Sie wird von einer badischen Untergauleiterin geleitet und hat den Zweck, zur Führungsaufgabe geeigneten Mädchen eine Grundlage für ihr Aufgabengebiet im Eisfässer BDM zu geben. Die Zahl der Anmeldungen zu diesem Lehrgang war so groß, daß manches Madel auf einen späteren Zeitpunkt vertröstet werden mußte.

Als wir uns der Jugendbergeber nähern, hören wir schon von weitem den Gesang heller Stimmen, und ein einsamer Spaziergänger schaut ein wenig erstaunt und neugierig die Fenster des Hauses entlang, ob er nicht auch mit den Augen etwas von dem fröhlichen Leben erwischen kann, dessen Ausdruck er in den Liedern vernimmt. Ja, es ist eine sangesfrohe Schar, so erzählt uns die Kursleiterin, die sie zu betreuen hat. Die Mädels können alle Lieder, die sie von den Soldaten und den Arbeitsmännern im Ohr hören. Bei dieser Sangeslust ist es eine Freude, aus dem reichen Liedgut, das sich die Hiltlerjugend schon mitzubringen. Nach Liedbüchern bezieht daher eine große Nachfrage, jedes Madel will ein eigenes besitzen, um die Lieder zu Hause weitergeben zu können.

Auch alle Arten von H-Abzeichen haben die Eisfässerinnen in Mannheim in großer Zahl gekauft, denn sie haben den Zubehörsgegenständen versprochen, ihnen diese Abzeichen mitzubringen. Ganz besonders groß ist nämlich bei allen

der Wunsch, die Dienstkleidung des BDM zu besitzen, und von den 42 Kursleiterinnen sind alle mit blauem Rock und weißer Bluse gekommen. Wie die im Eisfässer eingeleiteten BDM-Führerinnen erzählen, wurde der Schnitt der BDM-Bluse hundertfach durchgeprüft und aus altem Zeugnis dieses Uniformstück genäht.

Doch es ist nicht nur die äußere Bereitschaft der Eisfässer Mädels, es den BDM-Mädels im

Volksgehilfe!

Hast du eine Karte zur Großveranstaltung des 2. Kriegswinterhilfswerkes 1940/41 am Sonntag, 3. November 1940!

Reich gleichzutun, das betont die Schulungsleiterin ausdrücklich, ihr politisches Wissen ist gering, ihr Wille aber unbändig, in kürzester Zeit auch mit der weltanschaulichen und politischen Schulung des BDM Schritt halten zu können. Im Tagesplan sind jeden Tag mehrere Stunden für diese Schulung vorgesehen, und wenn man sieht, wie die Mädels mitmachen und Fragen an die Kursleiterin richten, kann man verstehen, wenn sie uns versichert, daß ihr noch kaum ein Lehrgang eine solche Freude gemacht habe wie dieser. Auch der Sport wird nicht vergessen: jeden Tag zwei Stunden, das ist keine Kleinigkeit für die meist sportlich vollständige ungeschulten Mädels, doch das gilt ihnen gleich. „Wir wollen auch Frühsporn haben, wie ihr ihn in den Lagern durchführt“, war ihr Wunsch bei Beginn des Kurzes.

Bei dieser Bereitschaft sollte es auch keine Mühe, die für jede Gemeinschaft notwendige Disziplin zu schaffen; es herrscht zwischen den Mädels ein netter, kameradschaftlicher Ton, und man spürt aus dem Zusammensein, daß sie auch in ihrem Ort so sein werden: natürlich, opferbereite und disziplinierte junge Menschen, das beste Vorbild für all die Madel, mit denen sie zu Hause eine BDM-Einheit bilden werden. Sie werden nach diesem Lehrgang als Ortsbeauftragte des BDM in ihrer Heimat eingesetzt und geben mit großen Vätern an ihre neue Aufgabe, nämlich Kinder des Geistes der deutschen Jugend zu sein. Von Mannheim aus unternahmen sie verschiedene Fahrten in die Mannheimer Umgebung und der vorhergehende Kurs hatte sogar als Nebenleistung den Besuch des Oberbürgermeisters zu verzeichnen. Mx.

Ungefahren und verkehrt. In den Mittagsstunden des Donnerstag wurde ein Fabrikarbeiter, der mit seinem Fahrrad hinter einem Lastzug die Straße überqueren wollte, von einem Personkraftwagen angefahren und kam zu Fall. Er erlitt Verletzungen am Kopf und rechten Oberarm. Schuld an dem Unfall hat der Verletzte, weil er beim Überqueren der Straße die erforderliche Vorsicht außer acht ließ.

Kleinier-Kunstfest in Mannheim-Waldhof. In der Turnhalle des Turnvereins 1877 Waldhof veranstaltet der Kleinierzuchtverein 09 Mannheim-Waldhof und Reichswald am Samstag und Sonntag eine Geflügel- und Kaninchenausstellung, in der die Mitglieder der Vereinmitglieder ihre öffentliche Würdigung finden und zugleich die Werbung für die Kleinierzucht in weitere Kreise getragen werden soll.

Ihren 90. Geburtstag feiert heute Frau Felveride Fuchs Bwe., geb. Kapler, Städt. Altersheim, Mannheim-Lindenhof. Herzlichen Glückwunsch.

Was Sandhofen berichtet

Anlässlich der Buchwoche des Deutschen Volkes fand im Lesesaal der Werkbücherei der Zellstofffabrik Waldhof, Werk Mannheim, eine kurze Feierstunde statt. Zu den jungen Werkkameraden, die vollständig zur Stelle waren, sprach nach einleitenden Worten des Betriebsobmannes L. Bräuler der Kreisredner der DAF Va. Lieber. Seine Worte waren eine gewichtige Stellungnahme zur Bedeutung des Buches insbesondere für die Jugend. Auch Bücherwart K. Karcher kam mit einem „Herzensbekenntnis“ zu Wort. Dann erklärte Direktor Dr. Schmidt die Bücherchau als eröffnet. Ein Rundgang gab den Blick frei auf die Werke der Dichter und Denker, unserer Volkstier und Forscher. Wertvolle Nachbächer stehen zur Verfügung bereit. So soll diese schmucke Werkbücherei mitten im Leben dieser Betriebsgemeinschaft stehen. Sie erfreut sich bester Beachtung, was weiterhin in verstärktem Maße der Fall sein wird, zumal seitens der Betriebsführung alles geschieht, um diese schöne Einrichtung weiter auszubauen.

Einen Schulungsabend hatten die Jellen- und Vlodobmänner der Deutschen Arbeitsfront, Ortsverwaltung Sandhofen, im Redenzimmer des Gasthauses „Zur Sonne“. Kreisredner Lieber hielt den Schulungsvortrag und vermittelte den Obmännern die Ausrichtung zum Arbeitseinsatz.

Bei der Zellstofffabrik Waldhof, Werk Mannheim, konnte das Gefolgschaftsmitglied Ernst Lautenschläger, Sandhofen, Taubenstraße 22, das 25-jährige Arbeitsjubiläum feiern. — Dem Unteroffizier Willi Reudcker, Scharführer Straße 97, wurde das Infanterie-Sturmabzeichen verliehen. Wir gratulieren.

Der

Raum ist schon immer so agiert. Die oberste Decke, das Schicksal der dene Tago mit seinen denen ihn n sollte. gen, er trägt Gesicht vor warum Oib Schurken er diese oben geffen haben Theater nicht denn spannt trige, wahr die nunmehr sen: sie hal jemand ein Tzain den nachstend. H aufhängen gang mit de schen darstel bis, ja bis Worte auf Bilde anzu So mögen, so natan demont und liche Demos schreibt der Nachschlaß. Was aber Salkoanua der Szene er in d ner febl an beugt sich porhin himun tion eines berwundet i niemals als ber deplac der Bühne? Konvention muß doch in tergeschidte verlegt sie i Borhang we gefallen, als Brauchum Tage und terre ward zu Knacicht hatte; wie d verlangte es und lärnte, trat und He mußte.“ Je welches von hatte, ob die eitte Gefällig.

Da haben taire damals

De UHE

Copyright 1937

51. Fortsetzu

Im Hause den Geant strich mit ftragte: „Hof

„Einen Kr Bänd gward

Matthias nenen Schenle Wandwinfel er das Imme Dämmste, wo gar nimmer

Kloisius P

Der Kanzi ren, verwitt fliehbender S durch die Zü cellisten Him derte die Ker mußte begann

Als sie d fragte der P ich recht tun, Herrara sah

Wimmer l ist was eing hat doch ei irgendwo an glaub ich, D doch die Liff hingtal is lo So was ha schon auf an ter gegenübe

Der Autor vor der Rampe

Von Walter Gilbricht

Auf Aufführung von Othello Komödie...

Raum ist über ein neues Drama der Vorhang gefallen, beginnt eine Komödie, die, schon immer gleich, jedesmal wieder mit Erfolg agiert wird, die Komödie des Beifalls...

trat, müssen die lebenden Autoren durch die Jahre und Jahrhunderte wieder und wieder vor den Vorhang, um zu beweisen, wie recht Herr von Voltaire damals tat, sich nach seinem Schauspiel selbst zur Schau zu stellen...

Wehrmachtsabend mit dem Nationaltheater im Musensaal

Einen der Wehrmachtsabende, wie sie „Kraft durch Freude“ im Rahmen der Wehrmachtbetreuung regelmäßig veranstaltet, brachte am Donnerstag eine Reihe von Kräften des Nationaltheaters...

Elsässische Lyriker lasen in Karlsruhe

Die Reichschrifttumskammer veranstaltete in Gemeinschaft mit dem Karlsruher Volkshochschulwerk anlässlich der Herbstveranstaltungen des deutschen Schrifttums im Festsaal der Staatlichen Hochschule für Musik einen festlichen Lesabend...

Komödien auf die Bretter der Musensaalbühne. Rudolf Hammacher, dem die Leitung des Abends oblag, hatte für jeden „etwas drin“, so daß den Soldaten einige Stunden köstlicher Unterhaltung beschert wurde...

Im gefanglichen Teil des Abends glänzte Erla Schmidt mit ihrem strahlenden Koloratur-Sopran („Geschichten aus dem Wiener Wald“); Irene Ziegler nahm sich in bewährter Weise der „Carmen“-Arie an...

Das Programm der Musikhochschule

In einer Werkbeschriftung legt die Hochschule für Musik und Theater der Stadt Mannheim jetzt ihr Programm für den kommenden Winter vor...

Das Programm der Musikhochschule

In einer Werkbeschriftung legt die Hochschule für Musik und Theater der Stadt Mannheim jetzt ihr Programm für den kommenden Winter vor...

Vom Tode erweckt

Von Rudolf Schwanneke

König Ferdinand VII. von Spanien, der Gemahl der späteren Regentin Christine, hatte kurz vor der Geburt der nachmaligen Königin Isabella die Ansprüche weiblicher Nachkommen auf den spanischen Thron sichergestellt...

Als wenige Jahre darauf der König schwer erkrankte, suchten die Anhänger seines Bruders den Herrscher zu bewegen, diesen Staatsvertrag wieder aufzugeben...

Kurze Zeit nach der Unterzeichnung der Urkunde durch Ferdinand verfiel dieser einer so tiefen Bewußtlosigkeit, daß man ihn für tot hielt...

Das Volk hatte sich bereits vor dem Palast versammelt, um seinem neuen König zu huldigen, als plötzlich die sehr energische, ältere Schwester der Königin, die Gemahlin eines jüngeren Bruders Ferdinands, erschien...

Nachdem sie Calomarde zur Rede gestellt hatte, durchschaute sie die gegen ihre kleine Nichte Isabella in Szene gesetzte Intrige und war entschlossen, ihr die Krone zu retzen...

Ferdinand erlucht nun, was vorgefallen war. Er erklärte die Urkunde, deren Unterchrift man ihm im bereits halb bewußtlosen Zustand abgerungen hatte, für ungültig...

Kurze Zeit darauf verschied er.

vorklassischer bzw. frühklassischer Musik durchzuführen. In Solistenabenden treten Karl von Baile, Violine, und Martin Schulze, Klavier, hervor...

Hans-Schemm-Preis für Hans Wähle. Am 19. Okt. erhielt in Hofen der bedeutendste Pflücker Hans Wähle den diesjährigen „Hans-Schemm-Preis“...

Deutscher Musikertag in St. Gallen. Das Leipziger Gewandhausorchester unter Leitung von Paul Schudt erntete mit Werken von Dux, Mozart, Richard Wagner und Liszt...

„Jugend-Decorations“. Die Zeitschrift für künstlerische Frauen (Verlagsanstalt „Kunst und Kunsthandwerk“) hat in ihrem 10. Heft eine Auswahl von 1000 künstlerischen Arbeiten...

Der Kerzelmacher von St. Stephan

HEITERER LIEBESROMAN VON ALFONS VON CZIBULKA

Copyright 1937 by J. C. Cotta'sche Buchh. Nachl., Stuttgart

51. Fortsetzung

Im Hause war sie also noch. Wimmer öffnete den Geigenkasten, nahm den Bogen heraus, strich mit dem Kolophonium darüber und fragte: „Hast ihr was gesagt?“

„Einen Krach hab ich ihr geschlagen, daß die Wand gewackelt haben.“

Matthias Wimmer stemmte die Geige auf seinen Schenkel. Seine Zungenzäpfe leckte am Randwintel. Beun er die Viola stimmte, tat er das immer. Nach einer Weile sagte er: „Das Dämmste, was hast tun können. Jetzt wirds gar nimmer mögen.“

Wimmer legte die Viola in den Kasten: „Mir ist was eingefallen, Brand. Pah, pah! Du hast doch einen Revolver, den Lindner, der da irgendwo an der hohen Wand, im Vestibül, glaub ich, Doktor und Wundarzt ist...“

Zu ihrer Linken, zwischen ihr und dem Staatskanzler Wenzel von Kunitz: Etienne Francois Herzog de Choiseul, Marquis de Stainville...

Maria Theresia ist erst. Abger Meinung nach ist es nicht an der Zeit, Feste zu feiern. Vom Kriegsschauplatz fehlt jede Nachricht...

Rur dem französischen Envoye zullebe, der mit einer Sonderbotschaft aus Versailles gekommen ist, hat sich die Kaiserin entschlossen, dieses Fest in der Hofreitbahn zu geben...

Ueber dem Vorpurpurn der Teppiche pochen den weißen, marmornen Säulen des lichtdurchfluteten Raums stierliche Pferde und entblößte Schultern in allen Farben und Rängen...

An der Mitte der kaiserlichen Loge, unter dem gewaltigen, mit Genien und Trophäen geschmückten Rundbogen, sitzt in silbernen Kleide auf einem kleinen Thronessel Maria Theresia...

Der erste Teil des Schaustücks ist vorüber.

Die Manege ist für einen Augenblick leer. Staffsnecke eilen mit Rechen über den gelblichen Sand. Die Kugelwand gegenüber der kaiserlichen Loge öffnet sich...

Da öffnet sich die kleine Tür der Loge. Ein Hofsekretär schlingelt sich mit dem Vergebung stehender Miene gefürmten Rückens durch die Reihen der Stühle...

Die Kaiserin ist aufmerksam geworden. Sie sieht den Kanzler fragend an. Kunitz nickt auf einen kleinen Block einige Worte, reißt den Zettel hinter dem Rücken Choiseuls der Monarchin...

Maria Theresia faltet das Papier zusammen, wartet einen Augenblick, bis wieder der Beifall aus den Logen und Rängen prasselt. Dann erhebt sie sich und tritt auf den Gang hinaus...

(Fortsetzung folgt.)

Wer wird die größere Wirkung erzielen - Erb oder Berndt?

Mannheim freut sich auf den Fußballslager Baden - Brandenburg / Ein sehr ereignisreicher Sonntag im Fußballsport

R. H. Mannheim, 1. November. Dieser Sonntag wird im Fußball wieder ein Großkampf erster Ordnung sein! Nicht allein, daß erneut ein Fußball-Ländertamp...

prinzenpokal seinen Ursprung hatte, und lange vor dem Weltkrieg als Gradmesser der Spielstärke innerhalb des Reiches angesehen wurde...

Mannheims noch immer stattliche Fußballgemeinde wird sich die besonders reizvolle Begegnung der badischen Reichsliga mit Brandenburg sicherlich nicht entgehen lassen...



Hier stellen wir unseren Lesern den langen Jahrs vor, der am Sonntag beim Reichsbund-Pokalspiel das Berliner Tor hüten wird.



Ist das nicht Karl Hohmann, unser vielfacher Nationalspieler, der jetzt Sportbereichslehrer in Südwest ist? Doch, und rechts von ihm sehen wir Emil Krause...

Neuordnung im rumänischen Sport

Durch ein Dekret der Regierung wurde der Verband der rumänischen Sportvereinigungen, die bisherige oberste Sportbehörde des Landes, aufgelöst...

Interessante Fußballspiele in Ludwigshafen

In Ludwigshafen finden an diesem Wochenende zwei sehr interessante Freundschaftsspiele im Fußball statt.

Ruhst die NSRL-Filme

Von den Möglichkeiten, die der NSRL seinen Vereinen und Gemeinschaften für den Winter bietet, wird immer noch nicht so viel Gebrauch gemacht...

HB-Vereinskalender

28. November 1940, Handball: Frauen- und Männermannschaften teilen Spiele wegen Unverfügbarkeit...

Zuschauer als Kampfrichter in Weimar

Ein interessanter Versuch bei den Prüfungswettkämpfen der Turn-Nationalmannschaft

Weimar, 1. November. Der am kommenden Sonntag in Weimar zur Durchführung kommende Prüfungswettkampf der Nationalmannschaft im Turnen wird durch eine besondere Neuerung anziehend gestaltet...

Sichtung der eingehenden Wertungslisten natürlich bei der Veranstaltung nicht sofort möglich ist, erfolgt die Befragung der amtlichen Punktzahlen einen Tag später.

Tischtennis-Meisterschaft

Bei den ersten Begegnungen der Heidelberger und Mannheimer Tischtennisabteilungen zeigte sich eine deutliche Überlegenheit der Heidelberger Spieler.

Was sind eigentlich Schlagzahlrennen?

Erfahrene Fachwarte nennen sie mit Recht „Technik-Rennen“

Berlin, 1. November. Zwar ist die Rudersaison beendet, aber schon hat der Reichsverband einen Regatta-Kalender-Entwurf vorgelegt...

wird, winkt bei dieser Art Rennen indessen kein müheloses Siez, bei dem z. B. nur die rohe Kraft die Oberhand behält...

Weinheim - Sodenheim fällt aus

Mannheim, 1. November. Die uns der Spielleiter der 1. Klasse, Hiltz, am 1. d. d. Mittels, wird am kommenden Sonntag auch das Verbandsspiel RB Weinheim - 98 Sodenheim...

Das Neueste in Kürze

Zwei weitere Länder-Kampfe hat jetzt das Reichsamt für Schwerathletik mit Italien vereinbart und zwar wird der erste Kampf im Laufe des Monats Januar in Deutschland zum Austrag gelangen...

Rekor

Ueber 70

Mit einer Reiffrüheren hat die Reichsregierung die Erzeugung von Getreide...

Jäh

Die Ausprägung der Wirtschaft im Reich hat die Reichsregierung...

Deu

Der Reichsleiter des Reichsverbandes der Deutschen Arbeitervereine...

Zur Kapita

Wie wir bereits bei der Teufelskammer und dem Reichsamt...

Rekordergebnisse der Hackfrüchternte

Ueber 70 Millionen Tonnen Kartoffeln geerntet / Schweinemast vergrößert

Mit einer Rekordernte Kartoffeln, Zuckerrüben und Futterrüben hat die deutsche Landwirtschaft...

Auch in der Zuckerrüben- und Futterrüben-Produktion...

Kornkammer Wartheland

Jährlich 1,1 Millionen Tonnen Brotgetreideüberschuß möglich

Die Ausprägung des Begriffs vom Reichsraum...

von jährlich durchschnittlich 1,1 Millionen Tonnen als...

Deutsch-niederländischer Zahlungsverkehr

Der Reichswirtschaftsminister hat zur Erleichterung...

Beteiligung an diesem niederländischen Institut...

Blick übers Land

Kleine Meldungen aus der Heimat

Badische Kleingärtner

in der Erzeugungslage

Der Reichsernährungsminister hat den Kleingärtner...

Dah trotz der begründeten Notwendigkeit einer...

Die Deutsche Bank hat nunmehr Kapitalmaßnahmen...

Deutsche Bergbau AG für Holzabfuhr, Heidelberg...

Cornelius Fein AG, Worms a. Rh. In das...

Wohn-Klein-Tonware AG, München. Die...

Aufhebung des roten Weltmarktes. Da die...

Zahnpfaster nach Ost und nach West. Um...

Elb-Verbindungen und Zugverbindungen in der...

Bier- und Malzwerke mit dem Reichsrat. An...

Bewährte Kameradschaft. Karlsruhe. Ingesamt...

Rektoratsübergabe an der Universität. Freiburg. In Anwesenheit...

Unbeachtete Wunde führte zum Tod. Karlsruhe. In Hofloch...

Kraftwagen in den Kanal gefahren. Eufischheim. Am...

Auszeichnung für Gauamtsleiter Weber. Karlsruhe. Anlässlich...

Einreise ins Elß

Es besteht Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen...

- 1. Den nächsten Angehörigen - Eltern, Geschwister...

Gefuche reichsdeutscher Firmen könnten nur dann...

Da die Frist der Gefuche um Einreisegenehmigung...

Wer trägt die Kosten?

Wichtig für alle Heimkehrer!

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen...

Der unbefleckte Wagen

Gebietet. Ein bliesiger Einwohner fuhr auf...

Aus Albesheim

Im „Schiff“ in Albesheim fand die Chorfeier...

Wasserstand 1. November

Albheim: Konstanz 348 (-10), Rheinfelden 222...

langen Jahren... Sport... Spiele... November... Ende...



November 1940
Anzeiger
Kirche
...
Entlaufen
Kraftfahrzeuge

2. Kriegsmittelsport 1940/41

Rosengarten/Nibelungensaal - Anfang pünktl. 14.30 Uhr

Groß-Veranstaltung

Sonntag 3. Nov. Bunter Nachmittag Sonntag 3. Nov.

Damen: Hildegard Köster, Erika ... Herren: Gg. Faßnacht, H. Scherer, ...

Karten zum Preise v. RM 1.-, 1.50 u. 2.- bei allen NSV-Zellenwärters, sowie im Vorverkauf in der Völk. Buchhandlg., XDF-Plankenhol, Rosengarten-Kasse, Musik. Heckel

Café Hauptpost Jeden Samstag Konzert

Gut gepflegte Weine - Warme Zwiebelkuchen

Von der Wehrmacht zurück Dr. Hugo Hellstern Zahnarzt Mannheim-Seckenheim

Feinbäckerei Hessert, S 6, 19 ist ab Montag 4. Nov. 1940 wieder geöffnet

Schwerhörige

Das Glück guten Hörens bringen auch Ihnen die neuen Akustik-Schülungen für alle Grade von Schwerhörigkeit.

42 Jahre Spezialisten Sprechtag Montag, 4. Nov., von 10-13 und 14-19 Uhr

Fertig in 2-3 Tagen werden alle Schleifarbeiten u. Reparaturen.

Vom Herendienst zurück

Rückels Rolhausbogen 12

Flügel neu u. gespielt, auch moderne, kleine Arnold Mannheim N 2, 12

Kaufe jedes Menge Altgold Silber Brillanten Schmuck Uhren-Burger Heidelberg

Urlauber von der Front beurlaubt die Gelegenheit und lassen ihre beschädigten Füßler

schonstens wieder instandsetzen.

Auch Nachsendungen ins Feld gewissenhaft und sorgfältig ausgeführt durch

Jede Menge alte, abgegriffene Schallplatten kauft laufend MUSIKHAUS SCHALL

Kaufe laufend gebr. Möbel sowie ganze Einrichtungen

M. Seitzer, U 1, 17, An- u. Verkauf. 50 Stück Küchen Tische 200 Stück Küchenstühle

Weinhaus Hütte Qu 3, 4 und im Heurigen täglich Stimmungskonzert

Kolpinghaus MANNHEIM, U 1, 19 Jeden Samstag u. Sonntag ab 7.30 Abende feoher Unterhaltung Tischbestellungen - Ruf 55079

Kosmetik der Dame Institut f. individuelle Schönheit Pflege JOHANNA KRÖCK

Tanz-Kurs HELM Tanz-Kurs Beginn: 2. Nov. Beginn: 6. Nov.

TANZ-Schule Pfirrmann L 4, 4 (Beethovenaal) Anfängerkurse

Färberei Bischoff färbt - reinigt - plissiert

Als neue deutsche Zeitung erscheint die Weker Zeitung

Sie wird vorwiegend in Weg, den wirtschaftlich dasagehenden Gebieten und in West-Kohtingen gelesen.

Querschnitt durch die Mannheimer Wirtschaft eine lesende Darstellung der industriellen und handelspolitischen Entwicklung unserer Stadt

Neu eingetroffen! Elektr. Fahrrad-Rückstrahler komplett ... RM 1.95

Probensaal der Christuskirche

Sonntag, den 3. November 1940, 17 Uhr Chorprobe des Bachchors zur Johannes-Passion

Wir grüßen alle Vermählte Ernst Christmann Erna Christmann

Familienanzeigen gehören In's HB

Warum husten Sie!

Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma den bewährten Bergona Brust- und Lungentee

Büromöbel

Ein Wagon Büro-Schreibtische Büro-Arbeitstische Büro-Stühle

Chr. Hohlweg Kom.-Ges. Mannheim - D 6, 3 Fernsprecher 26242

Nationaltheater Mannheim

In der Pause und nach dem Theater ins Theater-Kaffee-Restaurant Goldener Stern

Pelze Richard Kunze Mannheim N 2, 6 am Paradeplatz

Modische Kleinigkeiten Spitzen - Handschuhe - Strümpfe CARL BAUR

Café Wien Das Haus der guten Kapellen P 7, 22 - Planken

Spielplan vom 3. November bis 11. November 1940

Sonntag, 3. November: Miete B 5 und 1. Sondermiete B 5: „Die Hochzeit des Figaro“ ...

Bergmann & Mahland Optiker E 1, 15 Mannheim E 1, 15 Fernruf 22179

ALT GOLD Silbermünzen Brillantschmuck kauft Arnold

Ferdinand Weber Das große Kunst- und Auktionshaus Mannheim P 7, 22

Im Monat November Heinz Wetzel mit seinen ausgezeichneten Künstlern

Texibücher Opernführer Völkische Buchhandlung P 4, 12

BENSEL & Co. BANK Mannheim, O 7, 17 - Ruf 23051/52 u. 23056

Ecedigung sämtlicher Bankgeschäfte - Annahme von Spargeldern

Ein heiter-ernstes Spiel von Liebe u. Soldatenhohn



**DAS FRÄULEIN VON BARNHELM**  
Käthe Gold - Ewald Damer  
Fritz Kampers - Theo Lingg  
Jugend zugelassen  
Rez.: 2.45, 5.00, 7.30 Uhr  
**ALHAMBRA** 7, 25

Höhepunkte des Vergangenen



**DER HERR IM HAUS**  
Hans Moser  
M. Andergast - Leo Szek  
Fritz Odemar - Herm. Brix  
Jugdl. ab 14 J. zugelassen!  
Rez.: 3.00, 5.00, 7.30 Uhr  
**SCHAUBURG** K 1, 5

Märchenvorstellung



Das große Ereignis wegen Wiederholung heute nachm. 1.45 Uhr und morgen Sonntag, vormittags 11.00 Uhr  
**Rumpelstilzchen**  
Dazu: Der Hase und der Igel  
**SCHAUBURG**  
Kleines Preis!

13. Wiederholung



**MICHELANGELO**  
DAS LEBEN EINES TITANEN  
Sonntag vormittags 11 Uhr  
Im Vertikoforum: Die neue Wochenschau  
**ALHAMBRA**

**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 13

Montag letzter Tag!  
Der erfolgreiche Tobistfilm  
**Hans Albers**  
in drei großen Charakterrollen als Vater, Sohn und Vetter



**Trenck**  
**DER PANDUR**  
MIT KATHE DORSO!  
UND SYBILLE SCHMITZ  
Neueste Wochenschau  
Rez.: 3.10 5.25 7.40 Jug. zugelass.  
Sonntag: 1.30 3.15 5.25 7.40 Uhr

**UFA-PALAST**

**WILLY FRITSCH**  
**GISELA UHLEN**  
**LIANE HAID**

*Die unvollkommene*  
**Liebe**

Ein gehaltvoller Unterhaltungsfilm der Ufa — ein Film von heiter-ernster Lebenswahrheit!

Spielleit.: Erich Waschneck  
**DEUTSCHE WOCHENSCHAU**

Anfangszeiten:

Sa.	3.00	5.00	7.30	Uhr
So.	1.30	3.00	5.00	7.30

Nicht für Jugendliche!

**PALI**

Das Theater für alle  
Von 11 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends täglich durchgehende Spielzeiten!

Karl Ludw. Diehl  
Olga Tschschowa, Karin Harst  
in  
**Liebe geht seltsame Wege**  
Der Film großer Ereignisse  
Täglich ab 11 Uhr durchgehende Spielzeiten!  
Sonntag ab 1 Uhr: **Liebe geht seltsame Wege**  
Sonntag ab 11 Uhr: Sonder-Vorstellung: **Tam Mix der Held von Texas**  
Die neueste Deutsche Wochenschau

**PALI**

Das Theater für alle  
Von 11 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends täglich durchgehende Spielzeiten!

**Wiederholung**  
Sonntag vorm. 11 Uhr



**Tom Mix**  
**Der Held von Texas**  
Tollkühne Sensationen Abenteuer ohne Ende Ein begeisternder Film  
Jugend ist zugelassen!

**CAPITOL**

Heute  
Hans Albers  
**Trenck der Pandur**  
Deutsche Wochenschau  
Rez.: 4.00 6.00 8.00  
Jugend zugelassen!  
Waldhofstr. 2 • Tel. 52772

**LICHTSPIELHAUS HÜLLER**

Heute  
Zarah Leander  
Marika Rökk  
**Es war eine rauschende Ballnacht**  
Deutsche Wochenschau  
Rez.: 4.00 6.00 7.45  
Jugendverbot  
Hiltelstr. 41 • Tel. 52772

**REGINA**  
LICHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU  
Moderates Theater im Süden der Stadt

Täglich 5.15 und 7.40 Uhr  
Sonntag ab 3.30 Uhr  
Bitte Anfangszeiten beachten!

Heldmarie Hathoyer  
Sopp Rist  
**Die Geierwally**  
Ein Schauspiel aus den Bergen  
Sonntag, nachmittags 1.30 Uhr:  
Große Jugendvorstellung  
**Die sieben Raben**

**UFA**

Eine wundervolle  
**Welt-Seereise**  
mit einem Luxusdampfer  
Sonntag 11.00 vorm.



Mit der Hamburg-Amerika Linie  
**Rund um die Welt!**

**National-Theater Mannheim**

Sonntag, den 2. November 1940  
Vorstellung Nr. 48 **Wiete N Nr. 5**  
1. Sondermitel N Nr. 3  
Uraufführung:  
**Myijes daheim**  
Komödie in vier Akten und einem Epilog von Walter Hilbrich  
Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21.15 Uhr

**Verdunklungs-Fall- und Zug-Rollos**  
und  
**Wachstuch**  
(imitation)  
am Lager  
**M. & H. Schüreck**  
Mannheim  
F 2, 9  
Fernsprecher 2202

**Libelle**  
Täglich 19.45 Uhr

**Mano Fred**  
sagt das große Programm an!

**2 Regöczy** die ungarischen Meister-Equilibristen  
**Maria Neglia** die jugendl. italien. Violin-Virtuosin  
**Balton** der lustige Hexer  
**GASTSPIEL**  
**Sherrier & Gould**  
die exzentrischen Tanz-Parodisten  
und 3 weitere Nummern

Jeden Samstag, 19.30 Uhr:  
**Wehrmachts- u. Fremdenvorstellung**  
Jeden Sonntag, 19.30 Uhr:  
**Familien-Vorstellung**  
Jeden Mittwoch u. Donnerstag, 19.30 Uhr:  
**Haustrauben-Vorstellung**

Entwickeln  
Kopieren  
Vergrößern  
schnellstens



Photo- u. Kinohaus  
**Cartharius**  
Mannheim, P 6, 22 (Planken)

**Stadtschänke „Düelacher Hof“**  
Restaurant, Bierkeller  
Münzstube, Automat  
die sehenswerte Gaststätte für Jedermann  
MANNHEIM, P 6 an den Planken

**EUROPA - AFRIKA - ASIEN AMERIKA**  
Madeira - Aegypten/Kairo  
Indien - Ball - Schanghai  
Honolulu - Hawail - Inseln  
San Franzisko - Panamakanal - Neuyork  
An der Orgel: Hans Wolfgarten  
Die neue Ufa-Wochenschau  
Jugendliche haben Zutritt!  
**Ufa-Palast**  
Voß, Dresden

Ab heute wieder  
**im Ausschank**

„Palmbräu-Automat“  
Ludwig Pfisterer ..... K 1, 4  
„Kleiner Rosengarten“  
Fritz Schenk ..... U 6, 19  
„Bavaria“  
Fritz Rödinger ..... K 3, 4  
„Jägerheim“  
Ludwig Knödler ..... Meßplatz 8  
„Goldner Hirsch“  
Wilh. Stöckel ..... Mittelstraße 38  
„Linde“  
Heinr. Schumacher ..... Emil-Heckel-Str. 22  
„Jägerlust“  
Leo Nohe ..... Seckenheimer Str. 77

Als Haustrunk Bezug durch den Flaschenbierhandel.  
Nachweis durch unser Büro Mannheim Fernsprecher Nr. 44494

**ZORN SÖHNE oHG. EPPINGEN**  
Seit 1835 im Familienbesitz

**Palmbräu**  
ein Hochgenuß!

**Geschäftsübernahme!**  
Ich habe die  
**Gaststätte Fidelitas**  
Augartenstraße 40  
vorm. Brinzer, übernommen  
**Neueröffnung heute Samstag**  
Zum Ausschank gelangt das Feisbier Karlsruhe.  
Gelegte Weine und gut geführte Küche.  
Es laden ein **Waldemar Bernion u. Frau**

**Heute Wiedereröffnung der WIRTSCHAFT**  
**Zur Zukunft**  
mit **Konzert**  
Schwetzingen Straße 175  
Bürgerbräu-Biere - Bestgepl. Weine - Gute Küche  
Es laden freundl. ein **Christian Brinzer u. Frau**